Nr. 128. Montag, den 2. Juni 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 26. Mai bis 7. Juni 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Attentat auf Dr. Seipel.

Wien, 1. Juni.

Auf den Bundeskanzler Dr. Seipel wurde heute abend auf dem Wiener Südbahnhof von einem Passagier desselben Zuges, in dem der Bundeskanzler reiste, ein Attentat verübt. Dr. Seipel wurde durch Lungenschuß schwer verletzt. Der Täter verletzte sich selbst bei seiner Verhaftung durch einen Schuß schwer; er ist noch nicht vernehmungsfähig.

Neue Schwierigkeiten.

Absage der D. V. P. an die Deutschnationalen.

Berlin, 1. Juni.

In der Frage der Regierungsbildung ist insofern eine Veränderung der Gesamtlage eingetreten, als die Deutsche Volkspartei, die bis zum Freitag den ehrlichen Makler zwischen den Deutschnationalen und den übrigen bürgerlichen Parteien bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung spielte, am Samstag zwei wichtige Entschließungen gefaßt hat, die eine veränderte Stellungnahme bedeuten. In der einen tritt sie hinter den bisherigen Außenminister Dr. Stresemann und wendet sich gegen eine von den Deutschnationalen geforderte Kursänderung in der Außenpolitik; in der anderen erklärt sie, daß ihre Bemühungen durch den (von uns am Samstag veröffentlichten) Beschluß der Deutschnationalen Volkspartei zur Fruchtlosigkeit verurteilt seien und infolgedessen ihre Vermittlertätigkeit ein Ende gefunden habe. Die erste Entschließung lautet:

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei weist die anläßlich der Regierungsbildung gegen ihr Fraktionsmitglied, den Reichsaußenminster Dr. Stresemann, erhobenen Angriffe auf das schärfste zurück. Sie betont aufs neue, daß sie seine politische Tätigkeit und vor allem seine Arbeit als Reichsaußenminister durchaus billigt und sein Verbleiben in diesem Amte so lange fordert, als Herr Dr. Stresemann seine Dienste in diesem Amte dem Vaterland zur Verfügung stellt. Zu dieser Haltung wird sie in erster Linie durch die Erwägung bestimmt, daß es aus sachlichen Gründen geboten ist, im Inland und im Ausland durch einen Wechsel der Person nicht den Anschein einer außenpolitischen Kursveränderung hervorzurufen.

Die zweite Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist durch die Erklärung der Deutschnationalen vor eine völlig neue Lage gestellt worden. Sie stand bisher unter dem Eindruck, daß die Deutschnationalen ebenso wie die Volkspartei gewillt seien, unter Fortführung der Grundzüge der bisherigen Außenpolitik eine Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte herbeizuführen. Sie war zu dieser Annahme um so mehr berechtigt, als die gesamte außenpolitische Lage und die Situation der deutschen Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft in der Kreditfrage die Annahme und beschleunigte Durchführung des Sachverständigengutachtens gebieterisch erfordern, wobei die Deutsche Volkspartei die Sicherung der politischen und Ehrenforderungen als selbstverständlich erachtet. Die Deutsche Volkspartei hat durch ihre Verhandlungsführer in den vergangenen Wochen unverrückbar an diesem Ziele festgehalten und ist in ihren Bemühungen unter Zurückstellung parteipolitischer und persönlicher Interessen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Durch die Veröffentlichung des deutschnationalen Beschlusses in seiner parteioffiziösen Kommentierung, im besonderen durch die Forderung einer Aenderung in der bisherigen Außenpolitik, sind diese Bemühungen der Deutschen Volkspartei zur Fruchtlosigkeit verurteilt worden. Ihre Rolle als ehrlicher Makler hat damit ihr Ende gefunden. Zu der neuen Lage wird die Fraktion in einer für Montag telegraphisch einberufenen Sitzung Stellung nehmen, da die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder erforderlich ist. Eine Verzögerung der Regierungsbildung tritt dadurch um so weniger ein, als auch die Bayrische Volkspartei, die selbstverständlich zu den Verhandlungen mit herangezogen werden muß, spätestens am Montag in Berlin verfügbar sein wird.

Am Sonntag haben keinerlei Beratungen zwischen dem Reichskanzler und den Fraktionen und auch innerhalb der Fraktionen stattgefunden. Der morgige Tag, an dem wieder sämtliche Fraktionen im Reichstage zu Beratungen versammelt sein werden, dürfte wohl die Entscheidung darüber bringen, ob das alte Kabinett in verändertem oder unverändertem Zustand wieder die Regierung übernimmt. Die heutigen Blätter der Rechten, besonders der „Lokalanzeiger", geben sich aber noch der Hoffnung hin, daß es gelingen könnte, die Deutsche Volkspartei auf ihre Seite zurück zu gewinnen. Von Bedeutung wird das Ergebnis der morgigen Fraktionssitzung der Bayerischen Volkspartei sein. Wie dieses Ergebnis ausfallen wird, ist allerdings nach der Erklärung des bayerischen Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei nicht mehr sonderlich zweifelhaft. In einem Referat über die politische Lage im Reiche und in Bayern erklärte Dr. Leicht bei dieser Gelegenheit zur Regierungsbildung im Reiche, die Bayerische Volkspartei wünsche und unterstütze nur die bürgerliche Koalition und eine Regierung, die alle bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Deutschnationalen umfaßt, und er äußerte starke Bedenken über die Tragfähigkeit einer Regierung, die nur von einem Teil der bürgerlichen Parteien unterstützt werde. Uebrigens verlautet aus deutschnationalen Kreisen zu dem Beschluß vom Freitag, daß dieser Beschluß nicht etwa den Gedanken des großen bürgerlichen Blocks als solchen verwerfe, sondern nur feststellt, daß nach Ansicht der Fraktion Verhandlungen mit Dr. Marx keine Aussicht mehr auf Erfolg böten. Daß irgend ein anderer Weg gefunden würde, ist nach Ansicht der deutschnationalen Fraktion nicht ausgeschlossen.

Poincarés Rücktritt.

Das Demissionsschreiben. — Die Radikalen gegen Millerand.

A Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Heute vormittag hat Ministerpräsident Poincaré dem Präsidenten der Republik Millerand die Demission des Kabinetts überreicht. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Entsprechend der Entscheidung, die die Regierung am Tage nach der Wahl getroffen hat, haben wir die Ehre, Ihnen die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten. Genehmigen Sie, Herr Präsident, usw."

Das Demissionsschreiben ist von sämtlichen Mitgliedern des alten Kabinetts Poincaré unterzeichnet worden. Vor der Abgabe dieses Demissionsschreibens fand noch ein Ministerrat unter dem Vorsitz Millerands im Elysée statt, der sich mit der Ersparnis von 425 Millionen befaßte.

A Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die Fraktion der radikalen Partei hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der folgende Tagesordnung vorgeschlagen wurde:

1. Der Präsident der Republik ist aus seiner von der Verfassung vorgeschriebenen Rolle herausgetreten.

2. Die aus den Wahlen vom 11. Mai hervorgegangene parlamentarische Mehrheit kann ihm also ihr Vertrauen nicht schenken.

3. Infolgedessen kann keiner der Gewählten der Linken das Mandat der Regierungsbildung von dem Staatschef in Empfang nehmen.

Nach einem Meinungsaustausch, an dem sich der Abgeordnete Herriot beteiligte, ist mit allen gegen sechs Stimmen eine Tagesordnung angenommen worden, die den dritten Punkt beseitigt und erklärt:

„Das fernere Verbleiben des Führers Millerand im Elysé wird die republikanische öffentliche Meinung verletzen und eine Quelle fortgesetzten Konfliktes zwischen der Regierung und dem Staatschef und eine ständige Gefahr für das Regime selbst sein."

Ferner sprach sich die Partei einstimmig für die Kammerpräsidentschaft Painlevés aus.

*

Millerand demissioniert nicht.

Paris, 31. Mai.

„Matin" veröffentlicht an der Spitze seines Blattes einen Artikel seines außenpolitischen Berichterstatters Julius Sauerwein, der sich mit der Frage Millerand beschäftigt. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man die Ausführung auf Millerand selbst zurückführt, dessen Beziehungen zu Sauerwein ein offenes Geheimnis sind. In dem Artikel wird u. a. ausgeführt:

Wenn ein politischer Kongreß den Ausschluß des Präsidenten der Republik ausspreche, so sei das eine platonische Kundgebung, von der der Präsident der Republik keine Notiz zu nehmen brauche, wenn sich aber die Männer der politischen Mehrheit weigerten, unter ihm ein Kabinett zu bilden, so entstehe dadurch eine Lage, die nicht andauern könne. Werde nach zwei oder drei Weigerungen dieser Art Millerand demissionieren? Sauerwein erklärt, daß Millerand nichts unternehmen werde; denn nach Artikel 6 der Verfassung sei der Präsident den vereinigten Kammern nur in einem einzigen Punkte verantwortlich, nämlich bei Hochverrat. Ihn zwingen zu wollen, aus einem anderen Grunde sein hohes Amt aufzugeben, sei eine Verletzung der Verfassung.

Wenn man hierzu gelangen wolle, sagt Sauerwein weiter, müßte sich in klarer Weise eine Partei unter dem Vorsitze eines hervorragenden Republikaners finden, um vor Kammer und Senat eine Botschaft des Präsidenten der Republik zu bringen, über die zu beraten und abzustimmen beide Parlamente aufgefordert würden. Gebe es in der Kammer eine Mehrheit, um zu erklären, daß der Präsident der Republik abdanken müsse? Das sei wohl möglich, aber unwahrscheinlich sei es, daß es eine derartige Mehrheit im Senat gebe.

Daß Herriot in der Frage Millerand nicht eines Sinnes mit den Kreisen ist, die gegen Millerand Sturm laufen, hat er, wie erst jetzt bekannt wird, bereits am 21. Mai in einer Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Radikalen Partei kundgegeben. Er hat erklärt:

Ich bedauere, daß gegen Millerand eine so heftige Kampagne betrieben wird. Ich habe mich Ihnen darüber ausführlich ausgesprochen. Jemand von Ihnen hat erklärt, er würde die Frage vor dem radikalen und sozialistisch-radikalen Kongreß aufwerfen. Er verlange, daß ich mit Millerand nicht in Verbindung trete und daß ich es ablehne, sein Ministerpräsident zu sein. Ich stehe auf einem ganz anderen Standpunkt und werde die Verfassung nicht verletzen. Wenn Millerand mich mit der Kabinettsbildung betraut, so werde ich diese Aufgabe übernehmen.

Diese Frage Millerand kann, so sagte Herriot, wenn sie gestellt werden sollte, nicht durch einen Parteikongreß unter Ausschluß von Kammer und Senat gelöst werden.

*

Herriots Richtlinien.

eca Paris, 31. Mai.

Von der Tagung des Vollzugsausschusses der Radikalen und Radikalsozialisten, die gestern unter dem Vorsitz von Herriot stattgefunden hat, gibt der „Matin" folgende Darstellung: Herriot sprach über zwei Stunden und schnitt u. a. die Frage der ministeriellen Teilnahme der sozialistischen Partei an. Es wurde beschlossen, einen Brief an den Sekretär dieser Partei Leon Blum zu senden, in dem die sozialistische Partei aufgefordert wird, an dem Ministerium teilzunehmen.

Herriot gab dann folgenden Auszug aus seinem Minimumprogramm:

1. **Allgemeine Amnestie, von der nur Aufständige, Hochverräter und Deserteure ausgeschlossen sind.**
2. **Energische Verteidigung des Franken und Ausgleich des Budgets.**
3. **Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland.**

Herriot wandte sich dann der Außerpolitik zu. Er erklärte, bei seiner Regierungsübernahme nehme er selbst an der nächsten Tagung des Völkerbundes teil, um sich mit Macdonald zu treffen.

Was die Woche brachte.

Das Hemd sitzt uns näher als der Rock. Daher ist es nur zu begreiflich, daß wir hier im Industriebezirk vor allen anderen Dingen zunächst Genugtuung empfinden über die endliche Beilegung des vierwöchentlichen Wirtschaftskampfes im Ruhrbergbau. Wir wollen an dieser Stelle nicht darüber streiten, wo das Recht, wo das Unrecht in diesem Kampf lag, wir wollen nur hoffen, daß man in der richtigen Erkenntnis der ganzen Furchtbarkeit unserer wirtschaftlichen Lage mit doppelter Kraft an die Arbeit geht. Was dann weiter kommt, hängt von den vielen Dingen ab, die sich immer dichter um uns herum aufrichten und wie eine schwere Gewitterwolke über uns hängen, um sich nun wohl bald endlich zu entladen und die Reinigung der Atmosphäre zu bringen, die uns so dringend nottut.

Wir fragen uns voller Besorgnis: Was hat denn diese Woche zur besagten Reinigung gebracht? Ist es drinnen und draußen klarer und durchsichtiger geworden? Wir können leider nicht mit einem „ja" antworten. Und doch ist es etwas heller um uns. Wir fühlen es alle, wir wissen es, und doch mag es keiner sagen. Wir sind zu oft enttäuscht worden, um daran mit Hingebung und Zuversicht zu glauben.

Die Eröffnung des Reichstages und die Wahl des Präsidiums ist vor sich gegangen. Unter den wohltönenden Klängen von Kindertrompeten und Trommeln, welche die „politischen Kinder" des Herrn Severing, die Kommunisten, zur Einweihung des Festes mitgebracht hatten, sind die Erwählten des Volkes eingezogen. Ein wirklich angebrachter Auftakt zu unserer Lage, die wahrlich alles andere ist als belustigend. Mit Kindertrompeten, Trommeln und Pfeifen werden wir die Politik nicht machen können, die notwendig ist. Es gehören sehr ernste und verantwortungsbewußte Männer dazu, die schweren Entscheidungen zu treffen, die jetzt zu treffen sind, die schwersten seit dem Friedensschluß. Diese Entscheidungen erheischen die größte Eile. Das hat man in den anderen dabei interessierten Ländern längst begriffen. Wir erfuhren, daß Macdonald eine Einladung Mussolinis zur Erörterung der internationalen Lage glatt abgelehnt hat mit dem Hinweis darauf, daß man erst die Bildung der französischen Regierung abwarten wolle und dann unverzüglich eine Konferenz der Ersten Minister der Verbandsmächte einberufen müsse. Das ist sehr richtig. Und man sollte es sich auch bei uns merken, wie notwendig es ist, schnell zu handeln. Statt dessen aber brütet man in den Fraktionszimmern der Parteien immer noch über der Bildung von Kabinetten. Man erwägt Möglichkeiten mit und ohne Deutschnationale, fordert die Auflösung der preußischen Koalition und verwirft sie. Aber zu einer Regierungsbildung kommt es nicht.

Wie klar liegen dagegen die Verhältnisse in Frankreich! Man weiß schon seit einer Woche, daß Herriot der Lenker der Geschicke werden wird und es fragt sich nur: mit oder ohne Eintritt der Sozialisten in die Regierung. Die weitere Frage, ob der Präsident der Republik Millerand bleibt oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung. Auch die Mehrheitgruppierung in der Kammer wird sich von selbst vollziehen. Erfahrungsgemäß geschieht das in Frankreich immer erst im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen.

Ueber den Parlamentarismus ist in der vergangenen Woche viel gesprochen worden. Nicht nur bei uns hat er seine Gegner auf den Plan gerufen. Auch der italienische Ministerpräsident hat sein jetziges Parlament, das bekanntlich zu neun Zehntel aus Faszisten besteht, „den letzten Versuch einer parlamentarischen Regierung" genannt, die man zulassen und über dessen Bewährung man wachen müsse. Wenn dieser Versuch aber negativ ausfalle, so sei dieses das letzte Parlament gewesen, das Italien gesehen habe. Dann müsse an seine Stelle etwas anderes gesetzt werden. Man braucht nicht groß zu raten, was.

Mit seinem Parlament in England hat Macdonald in der letzten Woche einen schweren Kampf geführt. Aber er ist Sieger geblieben, das von vielen schon vorhergesagte Mißtrauensvotum des Unterhauses bei der Abstimmung über das Arbeitslosengesetz ist ausgeblieben. Die Regierungsstürzler sind mit 40 Stimmen in die Minderheit geraten, was nicht zum wenigsten den Bemühungen von Asquith zu danken ist. Nur darf man allerdings nicht denken, daß die Liberalen um Asquith — die um Lloyd George haben sich der Abstimmung enthalten — nur den schönen Augen der Arbeiterpartei zu Liebe so gestimmt hätten. Der tiefere Grund liegt in ihrer Angst vor Neuwahlen. Denn Macdonald hat die Auflösung des Unterhauses für den Fall seiner Niederlage in Aussicht gestellt. Bei den Neuwahlen aber hätten die schon in sich gespaltenen Liberalen ganz gewiß eine schwere Niederlage erlitten. So ist das jetzige englische Kabinett vor allen Dingen Macdonald auch uns zu Nutz und Frommen, erhalten geblieben. Trotz des jüngst veröffentlichten Briefwechsels Macdonald - Poincaré haben wir bei den Verhandlungen über das Sachverständigengutachten von Macdonald immer noch etwas Besseres zu erwarten als von irgend einem konservativen englischen Ministerpräsidenten.

Auch in Amerika wird der Parlamentarismus offenbar bei den nächsten Wahlen ein neues Gesicht bekommen. Die Erfolge der englischen Arbeiterregierung haben den amerikanischen Senator Lafolette nicht ruhen lassen. Er will die Konjunktur ausnutzen und die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft infolge der schlechten Wirtschaftslage in den U. S. A. benutzen, um eine neue Partei zu gründen. Damit käme zu den Republikanern und Demokraten — ein merkwürdiger Gegensatz! — eine dritte Partei, die allen beiden recht unangenehm werden kann. Vielleicht gelingt es ihrem Einfluß, den Großmoguls da drüben einmal beizubringen, daß die dort betriebene Politik

Der Standpunkt der Demokraten.

Berlin, 1. Juni.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, steht der Vorsitzende der Demokratischen Partei und der Reichstagsfraktion, Koch, auf dem Standpunkt, daß weitere Verhandlungen aussichtslos erscheinen, nachdem die Deutschnationalen mit der Erklärung hervorgetreten sind, daß auf dem Gebiete der Außenpolitik eine Kursänderung erfolgen müsse. Jede Aenderung der bisherigen Außenpolitik erscheine der Demokratischen Partei als eine Gefährdung der angebahnten Verständigung und eine Verzögerung der von der deutschen Wirtschaft so dringend geforderten Lösung.

Eine wichtige Besprechung in Brüssel.

Paris, 1. Juni.

Wie Havas aus Brüssel meldet, hatten Ministerpräsident Theunis und Außenminister Hymans gestern vormittag eine Unterredung mit dem belgischen Vertreter in der Reparationskommission Delacroix, dem belgischen Oberkommissar in Koblenz Gutt und dem belgischen Chefingenieur Hanecart. Die Besprechung galt der Durchführung des Sachverständigenplanes.

Der Brüsseler Korrespondent des „Temps", der dieser Konferenz die höchste Bedeutung beimißt, will wissen, daß es sich u. a. um die Beteiligung der Belgier an den verschiedenen im Sachverständigenbericht vorgesehenen Ausführungs- und Kontrollorganen, die schrittweise Verwirklichung des Sachverständigenberichtes und die allmähliche Lockerung der im Ruhrgebiet getroffenen Anordnungen nach Maßgabe der Durchführung des Sachverständigenplanes seitens der Deutschen gehandelt habe. Er will ferner erfahren haben, daß auch die Frage der Micumverträge besprochen wurde, und daß man belgischerseits der Ansicht sei, daß die Lieferungen auf Grund dieser Verträge nach dem 15. Juni fortgesetzt werden müßten, so lange nicht alle Modalitäten des Sachverständigenplanes zur Durchführung gelangt seien.

Die Beamtengehälter.

Eine Entschließung des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 31. Mai.

Der Deutsche Beamtenbund hatte die Vertreter der Großberliner Presse zu einer Besprechung eingeladen, um die Verstimmung in den Beamtenkreisen zu schildern. Nach längeren Referaten, in denen u. a. auch gesagt wurde, daß besonders im besetzten Gebiet die Erbitterung infolge der ungerechten Regelung der Gehälter sehr stark ist, wurde eine Entschließung verlesen, der wir folgendes entnehmen: Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat mit Empörung von der durch Verordnung der Reichsregierung vorgenommenen unzulänglichen Besoldungsregelung Kenntnis genommen und stellt mit größtem Bedauern fest, daß die Reichsregierung hierbei kein Verständnis für die Lage der schwer darbenden unteren Beamtenschichten gezeigt hat. Die Erhöhung von 17 Prozent unten und 71 Prozent oben muß geradezu aufreizend wirken. Die Bundesleitung billigt das Verhalten der Beamtenvertreter bei den Verhandlungen im Finanzministerium und erwartet nunmehr vom Reichstag, daß er allen Beamten die Möglichkeit einer menschenwürdigen Lebensführung wiedergibt.

Die Stellungnahme der sächsischen Regierung.

Dresden, 1. Juni.

Die Staatskanzlei teilt mit: Das Gesamtministerium hat zu der Erhöhung der Beamtenbezüge Stellung genommen. Von der Einbringung einer Vorlage zur Aenderung des sächsischen Besoldungsgesetzes ist zunächst Abstand genommen worden. Die Regierung nimmt an, daß sich der Reichstag demnächst mit dem Vorgehen der Reichsverfassung befassen und dabei zu einer Aenderung des neuen Besoldungsgesetzes zugunsten der unteren Besoldungsgruppen kommen wird. Um jedoch die sächsischen Beamten nicht schlechter zu stellen, soll der Landtag um die Ermächtigung ersucht werden, die Besoldung nach den Gesetzen des Reiches als Vorschuß auf die endgültige Regelung auszuzahlen, jedoch mit der Maßgabe, daß jeder Beamte mindestens eine 30prozentige Erhöhung des bisherigen Grundgehalts erhält.

von jeher den Stempel größten Eigennutzes und widerlicher Scheinheiligkeit an der Stirne trägt. Oder ist es etwas anderes, wenn dort aus dem Munde der Berufensten, so zuletzt noch des Präsidenten Coolidge, immer wieder erklärt wird, daß Amerika durch seine Teilnahme am Kriege der „Welt einen Dienst erwiesen" habe? Die gleichen Worte haben seine Amtsvorgänger bei der Wegnahme der Philippinen und Cubas gebraucht. In allen Fragen politischer Art hat Amerika immer „Recht". Seine politische Meinung steht fest; sie ändert sich nicht, höchstens nach Gesichtspunkten des Geschäftsnutzens. Sehr „schön" ist die rührende Friedensliebe Amerikas wieder einmal zum Ausdruck gekommen in der Unterstützung des Haager Schiedsgerichtshofes. Die Yankees wünschen, daß dort ein „Codex der Menschenrechte" aufgestellt werde. Ein solches Buch täte den Herrschaften drüben ganz gewiß not, auf daß sie einmal darin blätterten und über die Rechtmäßigkeit ihrer neuen Einwanderungs-Bill nachlösen.

Jedermann, der denken kann, fühlt, welches Unrecht man mit dem Einwanderungs-Verbot für Japaner tut. Selbst Coolidge hat es eingesehen. Aber wird er sein Veto einlegen? Er denkt nicht daran. Grund: Wahlangst! Die Kalifornier wollen die Bill, sie sind das Zünglein an der Wage, also wird der Welt auch hiermit wieder mal „ein Dienst erwiesen."

Die sommerliche Hitze scheint den Bolschewiken in Moskau in die Köpfe gestiegen zu sein. Die sattsam bekannte und für jeden Einsichtigen für Rußland sehr üble Handelsvertretungs-Affäre wird dort vollkommen verdreht. Demonstrationszüge und sogar Aufführungen von Sensationsstücken werden künstlich inszeniert, um die Wut gegen Deutschland im Volke zu entfachen. Und das im gleichen Augenblick, wo ein Schreiben des Volkskommissars Sinowjew-Apfelbaum an eine Persönlichkeit der russischen Botschaft in Berlin bekannt wird, in welchem zu lesen steht: „Nur in zwei Ländern ist dieses Ziel (nämlich die Autorität im Proletariat) erreicht, neben Rußland in Deutschland. In Deutschland muß man unverzüglich daran gehen, die Macht auch wirklich an sich zu reißen!" — Daher das Trompetengeschmetter, das Pfeifen und Trommeln der Moskowiter im Reichstag. Isegrimm.

Der Thormann-Grandel-Prozeß.

Berlin, 31. Mai.

In der heutigen Sitzung im Prozeß Thormann-Grandel wurde unter ungeheurer Spannung der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, vernommen. Der Vorsitzende fragte den General, ob er den Ausschluß der Oeffentlichkeit für erforderlich halte, was vom General verneint wurde. Der General äußerte sich dann über seine Unterredungen, die er mit Justizrat Claß in der kritischen Zeit des November vorigen Jahres hatte. Er sagte: Mit Bestimmtheit kann man nicht sagen, was er eigentlich wollte. Er glaubte, er hätte zahlreiche Verbände hinter sich und wollte eine Umwälzung der Verhältnisse herbeiführen. Unsere Unterredung schloß damit, daß ich keinen Zweifel darüber gelassen habe, ich würde jeder Umwälzung von rechts oder links mit Widerspruch begegnen. Ob ich sagte: Ich schieße bis zur letzten Patrone, weiß ich nicht; solche Aeußerungen liegen mir nicht. Aber dem Sinne nach hatte er mich richtig verstanden. Justizrat Claß hat mir keine bestimmten Umsturzvorschläge gemacht.

Daraufhin wurde Justizrat Claß vernommen, der in heftiger Weise auf die Aussagen v. Seeckts erwiderte: Was der General hier bekundet hat, entspricht, das muß ich zu meinem Bedauern erklären, nicht der objektiven Wahrheit. Ich stehe nicht auf dem Standpunkt, es müsse irgend etwas geschehen. Exzellenz von Seeckt irrt sich in meiner Persönlichkeit, wenn er von mir berichtet, als wäre ich für eine Aenderung der Staatsform eingetreten. Der Anlaß zu unserer Unterredung war nicht, den General von Seeckt zu irgend etwas zu bewegen, sondern ich wollte eventuell, falls ich darum ersucht würde, Ratschläge darüber geben, wie die Reichswehr bei einer Aenderung der Verhältnisse sich verhalten müßte. Meine Ansicht ist und bleibt, Deutschland kann nur durch die Reichswehr gerettet werden.

Ich habe mir einen Generalstab geschaffen,

der weiß, was er zu tun hat, wenn es darauf ankommt.

Generalstaatsanwalt: Ich bitte um Verlesung der bei Herrn Claß gefundenen Schriftstücke. Da ist zuerst der Brief an Herrn Bang vom 27. Oktober über das Verhalten gegenüber der Reichswehr. Es heißt: Die friedliche Uebetleitung muß unter allen Umständen verhindert werden. Wir wollen den Schweinehunden energisch auf den Leib gehen.

Claß behauptet, daß ein toter Beamter diesen Brief an Lang geschrieben habe.

Generalstaatsanwalt: Da ist noch ein Brief vom 27. 11., gerichtet an Herrn Bongards. Es heißt darin: „Die Diktatur Kahr ist so unecht wie die Seeckts. Ob die echte Diktatur von Berlin kommt, ist fraglich. Wir tun alles, um der echten Diktatur den Weg zu ebnen.

Justizrat Claß: Das tue ich noch. Bongards ist ein Ausgewiesener, der mich über die Lage befragte und dem ich antwortete: Das Münchener Unglück hat als Glück die Kehrseite gehabt, daß Exzellenz v. Seeckt die Mittel in die Hand bekommen hat, die Verhältnisse legal zu ordnen. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt ist nach meiner Ansicht berechtigt, ein Ministerium zu entlassen oder den Reichstag aufzulösen, so wie Kahr den Bayerischen Landtag hätte nach Hause schicken können.

v. Seeckt: **Was Herr Claß mir vorschlug, war ein Verfassungsbruch und Staatsstreich.**

Rechtsanwalt Dr. Sack: Exzellenz von Seeckt meinen, also, daß man legal den Umschwung 1923 nicht hätte herbeiführen können?

von Seeckt: Nein.

Justizrat Claß gibt zu, den Brief an Bongards geschrieben zu haben. Fortfahrend sagte er: Ich habe Tag und Nacht gearbeitet für die echte Diktatur. Der Satz dürfte sich auf das Scheitern der Pläne für das Direktorium und die Münchener Pläne beziehen. Der Zustand, in dem wir uns heute befinden, kommt daher, daß damals nicht reine Arbeit gemacht wurde.

Vorsitzender: Haben Sie auch mit Grandel von der echten Diktatur gesprochen?

Justizrat Claß: Gewiß.

Rechtsanwalt Dr. Hahn: War damit die Beseitigung von Seeckts gemeint?

Justizrat Claß: So ein Hitzkopf bin ich nicht, daß ich so etwas schreibe.

Generalstaatsanwalt Es folgt ein Brief aus Stuttgart von einem Professor, dessen Name ich nicht nennen möchte: „Seeckt ist der Schildhalter Eberts. Seeckt hat sich schon durch sein Bekenntnis der Legalität das Urteil gesprochen. Seeckt steht jetzt nicht mehr in Frage. Sein Rätsel ist gelöst. Er ist die verhängnisvolle Person, die die Beseitigung der heutigen unheilvollen Zustände verhindert. Seeckt ist der Mann mit der eisernen Maske." Herr Claß antwortete: „Herr Seeckt ist kein Mann mit der eisernen Maske, keine Sphinx mehr. Er ist durch sein Festhalten an der Legalität in eine verhängnisvolle Rolle geraten.

Justizrat Claß: Jawohl, das ist meine Ansicht heute noch.

Generalstaatsanwalt: Es ist noch weitere Korrespondenz bei Herrn Claß gefunden worden. Am 19. Januar hat Rechtsanwalt Eppstein aus Augsburg nach der Verhaftung Grandels an Herrn Claß geschrieben. Auf den Brief hat Herr Claß geantwortet: Stehe Dienstag zur Verfügung. Finanzrat unterwegs.

Der Vorsitzende bittet den Generalstaatsanwalt, in Zukunft Briefe nicht weiter zu verlesen. Justizrat Claß gab zu dem letzten Brief eine Erklärung ab, daß Frau Dr. Grandel ihn zu sprechen wünschte und daß er als Christ und Mensch sich verpflichtet gefühlt habe, die Dame zu empfangen.

Mit Rücksicht auf einen neuen Schwächeanfall Dr. Grandels wurde die Sitzung vertagt.

Zusammentritt des Komitees für die Industrie-Obligationen.

Berlin, 1. Juni.

Das in dem Sachverständigenplan vorgesehene Organisationskomitee für die industriellen Obligationen wird am 2. Juni in Paris die Verhandlungen aufnehmen. Die von der Regierung bestimmten Vertreter, Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium und Geheimrat Bücher, vom Reichsverband der deutschen Industrie, sind gestern abend von hier zu den Verhandlungen nach Paris abgefahren.

Keine Schutzgarden.

A **Berlin**, 1. Juni.

Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Meldung, wonach Oberregierungsrat Weiß in einer Besprechung mit deutschvölkischen Abgeordneten polizeilichen Schutz für Ludendorff während seines Aufenthaltes in Berlin gewährt habe. Tatsächlich haben sich die Abgeordneten der deutschvölkischen Freiheitspartei mit dem Ersuchen an die Abteilung I A des Polizeipräsidiums gewandt, polizeiliche Organe zum Schutze für Leib und Leben Ludendorffs zu stellen. Das Polizeipräsidium konnte natürlich diesem Wunsche nicht nachkommen.

Schwere Zuchthausstrafen für Spionage.

Stuttgart, 31. Mai.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Januar 1923 hat der Oberreichsanwalt eine Reihe von Anklagesachen wegen Landesverrats an den Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart verwiesen. Die Verhandlungen vor dem Oberlandesgericht Stuttgart fanden wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete gegen den wegen Spionage angeklagten 19 Jahre alten Hilfsarbeiter Höfler und den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Tritschler aus Freiburg i. Br. auf je 5 Jahre Zuchthaus und gegen den 22jährigen Paul Laschinger aus Donaueschingen, der gleichfalls wegen Spionage angeklagt war, auf 4 Jahre Gefängnis. Der zweite Landesverratsprozeß betraf den Bergmann und Rechtskonsulenten Bodet aus Solingen. Der Angeklagte wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Macdonalds Konferenzpläne.

Mailand, 31. Mai.

Nach Blättermeldungen aus Mailand erklärte Macdonald gegenüber italienischen Journalisten auf deren Frage nach Ort und Termin der geplanten interalliierten Zusammenkunft, daß vor Anfang August es für ihn unmöglich sei, London zu verlassen. Vorher könne auch der Ort nicht festgesetzt werden. Er schlage London vor. Er hoffe, daß auch die Vereinigten Staaten an der Konferenz teilnehmen werden. Nach Lösung der deutschen und der französischen Regierungskrise werde die Konferenz unerläßlich sein. Was eine Regelung der Frage der interalliierten Schulden betreffe, so müßten die dafür notwendigen Vorarbeiten erst erledigt werden. Die Labourregierung sei bereit, an der praktischen Lösung mit zu arbeiten. Allerdings könne England nicht ohne weiteres auf seine Kriegsguthaben bei den Alliierten verzichten.

Sturm in der römischen Kammer.

Rom, 31. Mai.

Die neue italienische Kammer gleicht mit ihren stürmischen Auftritten vollkommen der alten. Gestern entstand eine Prügelei, als der Faszist Giunta die Opposition wiederholt schwer beleidigte. General Bencivegna, der im Jahre 1919 die italienische Militärabordnung leitete, versuchte, von Republikanern und Sardiniern gefolgt, Giunta zu fassen. Es kam zu einem regelrechten Kampfe. Der Präsident war ohnmächtig. Die Oppositionsparteien verließen unter Einspruch den Sitzungssaal.

Die albanische Aufstandsbewegung.

Nach einer Meldung aus Brindisi dehnt sich die albanische nationale Bewegung, die gegen die eigene, Südslawien freundliche Regierung gerichtet ist, aus und schreitet nach Tirana fort. Banden besetzten die Provinz Kassowo und nahmen die Behörden fest. Die italienische Regierung verfolgt die Dinge mit der größten Aufmerksamkeit. Ein italienisches Kriegsschiff in Brindisi ist bereits nach Albanien abgegangen.

Japans Einspruch bei Amerika.

Paris, 31. Mai.

Die japanische Botschaft hat der Agence Havas folgendes Telegramm aus Tokio zur Veröffentlichung übergeben: Die Mitglieder des Kabinetts sind am 28. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und haben beschlossen, bei der Regierung der Vereinigten Staaten in folgender Form offiziell Einspruch zu erheben:

Japan hat mehr als zehn Jahre hindurch die Bestimmungen des Gentleman-Agrements und die Einschränkung der japanischen Auswanderung nach Amerika praktisch und sehr streng durchgeführt. Die Vereinigten Staaten haben nun auf Grund des neuen Einwanderungsgesetzes nicht nur die oben genannte Konvention aufgehoben, sondern die Zulassung der Japaner nach Amerika auch völlig verboten. Das stellt offenkundig eine Rechtsverletzung der Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen Japan und Amerika sowie der auf der Washingtoner Konferenz unterzeichneten Verträge dar.

Botschafter Hanihara wird nach Ueberreichung dieses Protestes an die amerikanische Regierung in aller Kürze die Erlaubnis erhalten, in seine Heimat zurückzukehren. Nach der Sitzung des japanischen Kabinetts hat Außenminister Matsui den Journalisten erklärt, daß die endgültige Annahme des Einwanderungsgesetzes in Amerika im Interesse eines dauernden Friedens in der ganzen Welt sehr bedauerlich sei.

Coolidge über die Abrüstungsfrage.

Washington, 31. Mai.

Präsident Coolidge hat eine Rede gehalten, in der er hinsichtlich der Abrüstungsfrage bemerkte, ein unbewehrtes Amerika würde gleichbedeutend sein mit einer nationalen Katastrophe. „Ich glaube an die Notwendigkeit einer Armee und Marine nicht in einer agressiven Absicht, sondern zu Zwecken der Verteidigung." Das Ideal bestehe darin, daß sämtliche Nationen Verträge abschlössen zum Schutze ihrer Grenzen. Diese Verträge müßten den Beweis erbringen, daß ihre Aufrechterhaltung keinerlei Drohungen für ein Land in sich berge. Dieses Ideal müsse schnellstens verwirklicht werden.

Politische Uebersicht.

+ **Loebe verabschiedet sich.** Der bisherige Reichstagspräsident Loebe verabschiedete sich Samstag mittag von den Beamten und Angestellten des Reichstages. Besonders dankte der scheidende Präsident auch dem Direktor beim Reichstage, Geh. Rat Galle, und der Presse für das ungewöhnliche Wohlwollen, das sie ihm entgegengebracht haben. Er nehme aber keinen Abschied von der Presse, weil er in die Reihe seiner Kollegen zurücktrete. Geh. Rat Galle dankte dem bisherigen Reichstagspräsidenten und begrüßte den neu gewählten Präsidenten Wallraf. Präsident Wallraf hob rühmend das Vertrauensverhältnis hervor, das zwischen dem Präsidenten Loebe und dem Reichstagspersonal bestanden habe und sagte zu, daß auch er dies Verhältnis pflegen werde. Heute stehe nur das Wort „Pflicht" an erster Stelle. Für ihn als Präsidenten bestehe kein Unterschied der Parteien, maßgebend seien nur die Leistungen.

+ **Freilassung verhafteter Abgeordneter.** Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages verhandelte über die Anträge der nationalsozialistischen Freiheitspartei und der Kommunisten, in denen die Freilassung der in Haft befindlichen Fraktionsmitglieder gefordert wird. Den Vorsitz im Geschäftsordnungs-Ausschuß übernahm auf Wunsch der zusammenberufenen Ausschußmitglieder Abgeordneter Fehrenbach (Ztr.). Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium gab einen ausführlichen Bericht über die in Haft befindlichen Abgeordneten und die ihnen zur Last gelegten Straftaten. In der Abstimmung wurde beschlossen, im Falle Heydemann zu verlangen, daß die Haft aus Anlaß des Prozesses aus dem Jahre 1921 aufgehoben und das Verfahren während der Dauer der Sitzungsperiode eingestellt wird. Im Falle Kriebel wurde verlangt, die Strafhaft aufzuheben. Im Falle Buchmann, Florian und Schlecht, soweit es sich um die Münchener Fälle handelt, wird Einstellung der Untersuchungshaft verlangt. Ueber die übrigen Fälle soll erst in der nächsten Sitzung am Montag oder Dienstag, wenn genügendes Aktenmaterial vorliegt, vom Ausschuß entschieden werden.

+ **Anträge des Zentrums.** Das Zentrum hat folgende Anträge Fehrenbachs und Genossen eingebracht: Die Reichsregierung zu ersuchen, 1. das Reichsschulgesetz vorzulegen; 2. den Artikel 149 der Reichsverfassung über den Religionsunterricht auszuführen und 3. das Privatschulgesetz Artikel 147 der Reichsverfassung grundsätzlich zu regeln. Zur Ergänzung des Beamtenbesoldungs-Gesetzes hat die Zentrumspartei einen Antrag eingebracht, der dahin geht, daß die Reichsregierung in Verbindung mit den Ländern das Gesetz unverzüglich einer Nachprüfung unterziehen soll mit dem Ziel, bei den unteren und mittleren Besoldungsgruppen eine Aufbesserung der Bezüge eintreten zu lassen.

+ **Verständigung zwischen Bayern und Preußen.** Die Aussprache zwischen der preußischen und der bayerischen Regierung aus Anlaß des bekannten Briefes des bayerischen Innenministers Dr. Schweyer an die Welfen hat zu einer befriedigenden Verständigung zwischen beiden Regierungen geführt.

Kurze Mitteilungen.

Die Gedenkfeier der Seeschlacht am Skagerrak wurde auch in diesem Jahre von dem größten Teil der deutschen Flotte auf der Marinestation Mürrwik festlich begangen.

*

In Dresden fand am Samstag im Beisein von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden die Eröffnung der 3. Jahresschau Deutscher Arbeit statt.

*

Der polnische Gesandte in Moskau, Darowski, ist von seinem Posten zurückgetreten, da ihm die Sowjetregierung in Verhandlungen über den Abschluß eines Mantelvertrages zwischen beiden Staaten Hindernisse in den Weg gelegt hat.

*

Die türkische Regierung hat beschlossen, sechs Unterseeboote zu erwerben.

Aus dem „Malkasten".

Von

Arthur Roeßler.

Im Verlag von E. P. Tal u. Co. (Leipzig, Wien, Zürich) gibt Arthur Roeßler unter dem Titel „Der Malkasten" eine köstliche Sammlung Künstleranekdoten heraus, der wir die nachstehenden entnommen haben.

Die verlorene Zeit.

Seinen Weg als Künstler hatte Michelangelo in der Werkstatt Ghirlandaios als Maler begonnen. Aber sein Leben lang hielt er sich für nichts als einen Bildhauer: seine Malereien waren ihm nicht lieb, er freute sich nicht an ihnen, Lob, das ihnen gespendet wurde, ließ ihn kalt.

An seinen Vater schrieb er, während er die Fresken in der Sixtina malte:

„. . . und so verliere ich meine Zeit, ohne Erfolg."

*

Das Licht des Meisters.

Michelangelo war wohlhabend, aber er lebte wie ein Bettler. Er stand auf der Höhe seines Ruhms, aber er arbeitete wie einer, der mit der Leidenschaft des Beginnens darangeht, sich die Welt aufzusprengen. Er schlief nur wenige Stunden und stand morgens zeitig auf. Und noch spät nachts kam Licht aus den Fenstern seiner Werkstatt.

Es war ein sonderbares Licht. Es stand oben auf dem Schädel des Meisters.

Michelangelo war es müde geworden, die Kerzen von ihren Plätzen versetzen zu müssen, wenn er arbeitend hin und her trat und sein eigener Schatten hindernd auf den Stein und auf seine Hände fiel. Er ließ sich eine Kappe aus hartem, starkem Stoff anfertigen, mit einem Loch darin, in dieses steckte er die Kerze.

So arbeitete er nun ungestört. Das hohe Licht flammte über seinem Haupte und wie aus ihm entsprungen.

Die Intelligenz der Linien.

Rodin ging, von Paul Gsell, seinem Eckermann, begleitet, durch seinen Garten in Meudon.

Als die beiden Männer an den Teich kamen, worin zwei Schwäne schwammen, hoben die Vögel der Leda ihre langen Hälse und stießen ein zorniges Fauchen aus. Gsell verwunderte sich über dieses feindselige Gebaren und bedauerte, daß so schöne Tiere gar keinen Verstand besäßen.

„Sie besitzen eine Intelligenz der Linien", erwiderte Rodin, „das ist doch genug".

*

Die goldenen Aepfel.

Klimt hatte sein nachher berühmt gewordenes Bild „Goldene Aepfel" in Arbeit. Ein Besucher wagte den Einwurf, daß es eine Baumsorte mit solchen Früchten eigentlich doch nicht gäbe.

„In der Natur vielleicht nicht. Das macht auf gar nichts. — In der Kunst aber gibt es sie. — Wie Sie hier sehen."

*

Auf Gegenseitigkeit.

Böcklin sagte:

„Menzel, oh, Menzel, das ist ein Gelehrter."

Menzel sagte:

„Böcklin, ja, Böcklin, das ist ein Dichter."

*

Der andere Raffael.

Anton v. Werner war gestorben. Allenthalben sprach man in Berlin von ihm.

Liebermann, schlecht gelaunt, beendete ein Gespräch über die Qualitäten des Verstorbenen:

„Und wenn Anton v. Werner ohne Hände geboren wäre, — die große Schnauze hätte er doch gehabt!"

*

Die Aehnlichkeit.

Baron B., kurz und dick, auch sonst kein Adonis, hatte sich von Liebermann porträtieren lassen. Das Werk war fertig, der Dicke stand bewundernd davor.

„Herrlich, herlich, Herr Professor!" rief er, „ganz wundervoll! Und so ähnlich!"

„Zum Kotzen ähnlich", sagte Liebermann.

*

Das Handwerk.

Ein Kunstschwärmer erging sich in schwülstigen Tiraden über die Metaphysik der Malerei.

„Das ist alles Unsinn," unterbrach ihn Renoir. „Die Malerei ist keine Philosophie. Die Malerei ist ein Handwerk. Und für die Maler gelten dieselben Regeln wie für Schuster und Schneider. Sonst nichts."

*

Die Kunst der Kunst.

Bei Rodin wurde angefragt, ob er die Porträtbüste eines Herrn machen wolle, der aber zu einem unschönen Kopf noch ein unbedeutendes Gesicht besitze.

„Gewiß!" antwortete Rodin. „Warum nicht? Die Kunst an sich kennt nichts unschönes. Man muß nur, was sie zeigt, auch verstehen. Sie sprechen von einem unbedeutenden Gesicht und meinen wohl ein ausdrucksloses. Das gibt es doch gar nicht. Jeder Kopf ist interessant, jedes Gesicht voll Ausdruck. Wenn der Künstler einen Dummkopf, einen Lassen zeigt, so kann das trotzdem ein sehr schönes Werk sein."

Walter Kirchhoffs Auftreten in London. Der Sänger Walter Kirchhoff sang bei dem von Admiral Lord Beatty zu Ehren der Königin von Rumänien veranstalteten Empfang, bei dem die Spitzen der englischen Gesellschaft versammelt waren. Kirchhoff wurde sehr gefeiert und mußte zahlreiche Zugaben bieten. Der Sänger wurde wiederholt von der englischen Königin ins Gespräch gezogen, wobei die Unterhaltung in deutscher Sprache geführt wurde.

kp. **Die höchste Eisenbahn Europas.** Die kürzlich eingeweihte Drahtseilbahn in Chamonix darf als die höchste Eisenbahn des Kontinents gelten, da sie den bisherigen Rekord der Jungfraubahn um fast 400 Meter schlägt. Sie befördert die Reisenden bis zu einer Höhe von 3842 Meter, d. h. 800 Meter über das Wirtshaus von Grand Mulets hinaus, und bleibt damit nur noch 1000 Meter unter dem Gipfel. Die neue Linie beginnt bei Pelerins, unweit der Landstraße, ein wenig jenseits des Weilers Les Bossons, und geht dann bis zum Fuße der Aiguille du Midi. Daraufhin zieht sie sich zum Col du Midi hoch, wo ein Bahnhof und ein bedeutendes Hotel erbaut werden sollen. Diese Luftdrahtseilbahn war bereits 1909 begonnen, ist aber erst jetzt nach einer Unterbrechung durch den Krieg im Bau vollendet woden. Stellt sie hiermit auch einen neuen Höhenrekord für Europa auf, so steht sie doch hinter den bolivianischen Gebirgsschmalspurbahnen weit zurück, von denen sich die der Linie Ascotan-Collahuasi als bisher höchste Bahn der Welt bis zu 4820 Meter erhebt, also die Montblanchöhe noch wesentlich überschreitet. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß diese amerikanischen Bahnen recht einfacher Bauart sind, die auf einer Hochebene von 3700 Meter erst beginnen und über Bergketten von fast durchweg gutartigem Mittelgebirgscharakter führen, sich also mit der Chamonixbahn in keiner Weise messen können, wenn man von der absoluten Höhenzahl absieht.

Neues vom Rundfunk.

Radio als Ruhekur. Selbst die englischen Aerzte scheinen den Rundfunk in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen zu haben und zwar als therapeutisches Mittel. Wenigstens verlautet, daß Patienten, die in letzter Zeit zu einem sehr bekannten Londoner Arzt kamen, von diesem, wenn er Uebermüdung oder Ueberarbeitung als Krankheitsgrund diagnostizierte, den Rat empfingen: Vorläufig Urlaub nehmen, ausspannen, einen Radioapparat kaufen, sich auf den Liegestuhl legen und dem Programm lauschen.

Es gibt schon Rundfunkgastspiele und Radiostars. Der Berliner Ansager, Heye, ist auf Gastspieltournee gegangen. Einige andere deutsche Stationen, vornehmlich Stuttgart, haben ihn berufen. Es will sogar so scheinen, als ob Heye Berlin verloren geht. Es stellt sich eben jetzt schon heraus, daß sich gewisse Stimmen ganz besonders gut für den Vortrag und für das Ansagen durch den Rundfunk eignen. Wie man auch beim Film die Erfahrung gemacht hat, daß gute Bühnenkünstler durchaus nicht immer die besten Filmschauspieler zu sein brauchen, so macht man auch beim Rundfunk die Erfahrung, daß bekannt gute Sprecher durchaus keine guten Rundfunksprecher zu sein brauchen und daß erstklassige Sänger vor dem Mikrophon mitunter ganz versagen. Es bildet sich hier also auch bereits eine Spezialität heraus.

Verordnungen der Besatzungsbehörde

Die Verfügung Nr. 116 des kommandierenden Generals der Truppen besagt bezüglich des Personenverkehrs im besetzten Gebiete folgendes:

Alle Personen über 16 Jahre — welcher Nation sie auch angehören —, die ihren ständigen Wohnsitz im besetzten Gebiet haben, müssen mit einem besonderen mit einer Photographie versehenen Ausweis versehen sein, der den Vermerk

„Besetzte Gebiete"

enthält. Von keiner Person darf angenommen werden, daß sie ihren Wohnsitz in den besagten Gebieten hat, bevor sie nicht wenigstens einen Monat darin gewohnt hat. Infolgedessen muß jede Person über 16 Jahren, die im Gebiete von Bochum-Stadt, Bochum-Land oder Herne wohnt, vor dem 15. Juni folgenden Vermerk auf seinem Ausweis haben:

Besetzte Gebiete Nr. ____
den _____

Außerdem muß er mit der Unterschrift des von dem Oberbürgermeister oder von dem Landrate beauftragten Beamten versehen sein.

General Franck, Kommandeur des Bochumer Gebietes.

Sommer-Sonderzüge für den Ferienverkehr 1924

Von den Eisenbahndirektionen Elberfeld und Köln werden in diesem Jahre zur Bewältigung des Ferienverkehrs besondere Sonderzüge gefahren. Es sind vorgesehen:

Sommersonderzüge nach den Nordseebädern (über Emden, Norddeich, Bremen und Hamburg) nach Thüringen, nach dem Nordharz, nach Berlin, nach Ostpreußen, nach dem Südharz und Sachsen, nach Schlesien, nach München, nach dem Schwarzwald, Konstanz und Basel sowie nach Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen.

Der Fahnplan der Sonderzüge lautet wie folgt:

1. a) Nach Norderney am 5. Juli:

Hamm	ab	12.20	nachm.
Münster	„	12.56	„
Emden Außenhafen	an	4.42	„
Norddeich	„	5.43	„

b) Nach Norderney am 8. August:

Hamm	ab	1.05	vorm.
Münster	„	1.55	„
Emden Außenhafen	an	5.45	„
Norddeich	„	6.15	„

2. Nach Bremen und Hamburg am 15. und 31. Juli, sowie 1. August und 3. August:

Hamm	ab	12.45	vorm.
Münster	„	1.25	„
Bremen	an	4.18	„
Hamburg	„	6.22	„

3. Nach Thüringen am 1. August:

Hagen	ab	10.05	vorm.
Schwerte	„	10.25	„
Eisenach	an	4.20	„
Neudietendorf	„	5.32	„
Erfurt	„	5.48	„

4. Nach dem Südharz am 31. Juli:

Hagen	ab	10.50	nachm.
Schwerte	„	11.11	„
Soest	„	12.22	vorm.
Goslar	an	5.12	„
Halberstadt	„	7.14	„

5. Nach Berlin a) am 14. und 31. Juli über Stendal:

Hamm	ab	9.27	nachm.
Berlin S.	an	5.42	vorm.

b) am 7. August über Magdeburg:

Hamm	ab	9.27	nachm.
Braunschweig	„	2.05	vorm.
Berlin P.	an	6.16	„

6. Nach Ostpreußen am 31. Juli:

Hamm	ab	2.25	nachm.
Berlin S.	an	11.57	„
Schneidemühl	„	5.46	vorm.
Marienburg (Westpr.)	„	10.55	„
Elbing	„	11.34	„
Königsberg	„	2.12	nachm.

7. Nach dem Südharz und Sachsen am 2. August:

Hagen	ab	12.04	vorm.
Schwerte	„	12.25	„
Unna	„	1.04	„
Soest	„	1.44	„
Nordhausen	an	6.15	„
Leipzig	„	9.20	„
Dresden	„	12.16	nachm.

8. Nach Schlesien (Breslau) am 31. Juli:

Hagen	ab	12.04	vorm.
wie unter Nr. 7 bis			
Nordhausen	an	6,15	„
Halle	„	8.27	„
Cottbus	„	12.05	nachm.
Hirschberg	„	4.11	„
Breslau	„	7.01	„

9. Nach Schlesien (Beuthen) am 1. August und im Bedarfsfalle am 4. August:

Hagen	ab	12.20	nachm.
Schwerte	„	12.42	„
Unna	„	1.08	„
Soest	„	1.50	„
Nordhausen	an	6.25	„
Halle	„	8.12	„
Görlitz	„	1.32	vorm.
Breslau	„	4.56	„
Beuthen	„	10.25	„

10. Nach München am 3. und 17. Juni, 1., 18., 30. und 31. Juli, 1., 2. und 19. August und im Bedarfsfalle am 4. und 5. August:

Hagen	ab	7.20	nachm.
Friedberg	an	12.36	vorm.
Aschaffenburg	„	1.47	„
Würzburg	„	3.45	„
München	„	9.55	„

11. Nach Konstanz und Freiburg—Basel am 3. und 21. Juni, 11. und 31. Juli, 1. und 16. August:

Hagen	ab	8.27	nachm.
Frankfurt a. Main	an	1.41	vorm.
Freiburg	„	6.59	„
Basel	„	8.04	„
Konstanz	„	11.02	„

12. Nach Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen am 1. August und im Bedarfsfalle am 4. August:

Hagen	ab	7.05	nachm.
Frankfurt a. Main	an	12.41	vorm.
Stuttgart	„	5.00	„
Ulm	„	7.33	„
Friedrichshafen	„	9.25	„

In den Beförderungsvorschriften heißt es u. a. Es werden nur Fahrkarten 3. Klasse für Hin- und Rückreise mit einer Geltungsdauer von zwei Monaten, vom Abfahrtstage an gerechnet, ausgegeben.

Auf der Hinfahrt gelten die Sonderzugrückfahrkarten nur zu dem Sonderzuge, zu dem sie gelöst sind, wobei Fahrtunterbrechung ausgeschlossen ist. Auf der Rückfahrt berechtigen die Karten zur Benutzung von fahrplanmäßigen Eil- und Personenzügen sowie Sommersonderzügen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Reisende, die infolge des Regiebetriebes im Ruhrgebiet gehindert sind, dort Fahrkarten zu lösen, können die Sonderzüge von Hagen, Schwerte oder Unna aus benutzen und dort die Fahrkarten bestellen.

Die Fahrpreise und Wegevorschriften sind zu umfangreich, um hier aufgeführt zu werden, sie sind in einem besonderen Heftchen bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahndirektionen Elberfeld und Köln zum billigen Preise von 20 Pfg. käuflich.

Sonntagsfahrkarten.

Von der Reichseisenbahndirektion Essen zur Zeit in Hamm sind folgende neue Sonntagsfahrkarten zugesagt worden:

von Dortmund Hbf. nach Münster i. W.,
von Dortmund Süd nach Hagen und Arnsberg i. W.,
von Löttringhausen nach Dortmund Süd und Hagen i. W.

Ein Verzeichnis der sämtlichen neu eingeführten Sonntagsfahrkarten soll in Kürze herausgegeben werden. Man hofft, bis zu den Pfingstfeiertagen die neuen Karten vorrätig zu haben.

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Der Kampf im Ruhrbergbau kann als beendet angesehen werden; heute werden sich auf allen Schachttürmen die Seilscheiben wieder drehen. Keilhau und Hacke, Schlägel und Eisen, die den Maimond über geruht, werden wieder geschwungen, die Förderung kommt wieder in Gang. Der Beschluß des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die Bewegung abzubrechen und die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, ist von den Belegschaften im allgemeinen ruhig aufgenommen worden. Die Kommunisten versuchten zwar, durch verstärkte Agitation ihre Generalstreikparole zur Geltung zu bringen, aber die Knappen sind des Feierns müde und einsichtsvoll genug, dieser schädlichen Parole nicht zu folgen. Auf zahlreichen Schachtanlagen sind schon bei der Samstagmorgenschicht die Arbeiter ziemlich zahlreich angefahren. Von den staatlichen Zechen wird gemeldet, daß die Arbeitsaufnahme bereits am Samstag morgen erfolgt ist. Mit der völligen Inbetriebnahme der Staatszechen ist jedoch erst am Montag zu rechnen. In der Samstag Frühschicht sind auf vielen Zechen die Belegschaften größtenteils wieder angefahren. Auf Zeche „Caroline (Harpen) ist die Belegschaft vollzählig zur Arbeit erschienen, auf Zeche „Constantin" 1/2 86 Prozent, 3 84 Prozent, 6/7 78 Prozent, auf „Graf Bismarck" 3/5 90 Prozent, 2/4 79 Prozent, „Hugo" 1 82 Prozent, 2 53 Prozent, 3 46 Prozent, „Präsident" 7 Prozent, „Dannenbaum" 79 Prozent, „Erin" 76 Prozent „Graf Schwerin" 63 Prozent, „Adler" 60 Prozent. Nicht angefahren sind 86.75 Prozent der Gesamtbelegschaft gegen 92,57 Prozent der gestrigen Frühschicht. Auf der Zeche „Engelsburg" sind 25 Prozent angefahren; auf Zeche „Carolinenglück" haben 352 Mann unter Tage, 141 Mann über Tage und 84 in der Kokerei Samstag die Arbeit wieder aufgenommen. Es waren fast alle erschienen, sie konnten aber nicht ohne weiteres anfahren, weil sämtliche Arbeiter neu angelegt werden müssen.

Die Zustimmung der Zechenverwaltungen.

Bedingungen für die Aufnahme der Ausgesperrten.

Die Zechenverwaltungen im Ruhrgebiet brachten an ihren Betrieben folgenden Anschlag an, der die Bedingungen enthält, unter denen die ausgesperrten Arbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen können:

1. Nachdem der in Berlin am 27. Mai gefällte Schiedsspruch durch Verbindlichkeitserklärung Rechtskraft erlangt hat, ist die Betriebsverwaltung zur Wiedereinstellung der früheren Belegschaftsmitglieder unter den Bedingungen des Schiedsspruchs und der in ihrem Zusammenhang getroffenen Vereinbarungen bereit, soweit und sobald es die betrieblichen Verhältnisse zulassen.

2. Als Endfrist für die in der Vereinbarung vorgesehene alsbaldige Wiederaufnahme der Arbeit wird der 4. Juni festgesetzt, das heißt: Diejenigen Arbeiter, die bis zum 4. Juni die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, oder, wo ihre sofortige Wiedereinstellung aus betrieblichen Gründen nicht möglich war, durch Meldung an der Arbeitsstelle ihren Arbeitswillen nicht bekundet haben, verlieren jeden Anspruch auf die Vergünstigungen der Vereinbarungen.

3. Soweit die urlaubsberechtigten Belegschaftsmitglieder bis dahin mindestens zwei volle Schichten gearbeitet haben, erhalten sie am 4. Juni eine Abschlagszahlung auf die Urlaubsabfindung von 60 v. H., berechnet nach dem Mailohn.

4. Für die Nichturlaubsberechtigten wird ein Vorschuß im Rahmen des Arbeitsverdienstes geleistet, sobald sie mindestens zwei Schichten gearbeitet haben.

5. Diejenigen früheren Belegschaftsmitglieder, für die eine Wiedereinstellung aus betrieblichen oder wirtschaftlichen Gründen einstweilen noch nicht erfolgen kann, behalten den gleichen Anspruch auf Zahlung der Urlaubsabfindung, wenn sie nach Wiederanlegung mindestens zwei Schichten verfahren haben.

6. Das in der Vereinbarung vorgesehene Einvernehmen zwischen der Betriebsverwaltung und dem einzelnen Arbeitnehmer gilt als hergestellt, wenn der Betreffende von der Abgeltung Gebrauch gemacht hat. Hierin liegt gleichzeitig das Einverständnis, daß auch der ganze Urlaubsanspruch in Geld abgefunden werden soll.

Das Ausland zur Beilegung des Bergbaukonflikts.

Die niederländische Presse bezeichnet die Beilegung des Konflikts im Ruhrbergbau als einen unbestrittenen Erfolg des deutsken Schlichtungsverfahrens, das sich trotz allen ihm anhaftenden Unzulänglichkeiten in dem jetzigen Konflikt, der zu einer Machtprobe zwischen Unternehmertum und Gewerkschaften auszuwachsen drohte, als lebenswichtige Einrichtung für das Wirtschaftsleben erwiesen habe. „Het Volk" (soz.) schreibt: Die jetzt beendete Bergarbeiterbewegung ist die erste in der Geschichte der deutschen Bergarbeiterbewegung, die einen wesentlichen Teilerfolg gezeitigt hat. Alle früheren Bergarbeiterstreiks sind resultatlos geblieben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

× **Hamborn,** 31. Mai. Die gestrige Sitzung der neuen Stadtverordneten nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Schließlich verließen sämtliche bürgerlichen Parteien einschließlich der Demokraten und der Polen den Saal, wobei die Kommunisten die Internationale anstimmten. Die Kommunisten und Sozialdemokraten, die zusammen die überwiegende Mehrheit haben, tagten weiter. Beschlossen wurde, die Verpflegungskosten der in Menagen wohnenden ausgesperrten Bergarbeiter auf die Stadt zu übernehmen, sämtlichen Bergarbeitern eine wöchentliche Unterstützung von 5 Mark zu gewähren und die Kosten durch Besteuerung des Besitzes zu decken. Ebenso wurde ein kommunistischer Antrag auf Abbau der staatlichen und städtischen Polizei und Einrichtung einer Abwehrtruppe gegen den Faschismus aus organisierten Arbeiterkreisen angenommen.

Neuß, 1. Juni. Seit etwa dreiviertel Jahren wurden Eil- und Güterwagen systematisch bestohlen. Es gelang dem Eisenbahnkriminaldienst, alle Diebstähle von September bis in die letzten Tage vollständig aufzuklären. Bis jetzt sind 85 Personen in die Angelegenheit verwickelt; davon sind 33 verhaftet.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die Ehefrau Maria Grabowski aus Dortmund stellte sich freiwillig der Polizei, da sie ihren Mann im Streit erwürgt hat. — Ein Blitzschlag tötete ein wertvolles Pferd des Gutsbesitzers Naendrup aus Herbern. — Regierungsrat Isenrath in Hamm wurde zum Leiter der Polizeiverwaltung in Hagen ernannt. Regierungsrat Bonte in Hagen wurde als Leiter der Polizei nach Hamm versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Herne,** 2. Juni. Vom erweiterten Schöffengericht Recklinghausen wurde der frühere Stadtverordnete Bauunternehmer Finke von Herne wegen fortgesetzten Betruges zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Acht Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Zwei Monate hat er noch zu verbüßen. Für den Rest der Strafe wurde ihm Strafaussetzung bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt mit der Vorbedingung, dafür eine Geldbuße von 1000 Mark zu zahlen. Wegen Beihilfe wurde der ehemalige Zechenangestellte Willoer aus Langendreer zu 5 Monaten Gefängnis und ein 70-jähriger Schreinermeister aus Sodingen von der Zeche „Mont Cenis" zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Letzteren erhielten Strafaussetzung bei Zahlung entsprechender Geldbußen. Die Sache hat damals viel Aufsehen erregt. Sie liegt mehrere Jahre zurück. Finke belieferte eine große Zahl Zechen mit Holz. Er verleitete Zechenangestellte, die ihm dafür auszuzahlenden Beträge erheblich höher einzutragen. Die Betrügereien setzte er lange fort, bis durch Zufall man dahinter kam. Durch diese hat er sich ganz erheblich bereichert.

Letzte Telegramme

Rheinlandtag in Potsdam.

A **Potsdam,** 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Der Reichsverband der Rheinländer hatte gestern aus Anlaß seiner dritten Generalversammlung unter Beteiligung der Landwirtschaftlichen Heimatverbände und der Ausgewiesenen zu einem Rheinländertag nach Potsdam eingeladen. An einen Feld- und Bittgottesdienst am Vormittag schloß sich ein Rundgang durch den Park von Sanssouci an. Im Neuen Palais wurden die Rheinländer durch die Potsdamer städtischen Behörden begrüßt. Dann nahm der Reichsminister für das besetzte Gebiet, Höfle, das Wort, der u. a. erklärte: Die Lösung der Rhein- und Ruhrfrage könne als eine Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk bezeichnet werden. Es sei auf die Dauer unmöglich, einem Volke solche Lasten aufzuerlegen, wie sie die Besatzungskosten erforderten. Durch die Besetzung von Rhein und Ruhr müsse Deutschland das Herz seines Wirtschaftslebens entbehren. Für das Rheinland schlage jetzt die Schicksalsstunde. Durch die Annahme des Sachverständigengutachtens wolle man zum letzten Mal beweisen, daß wir bereit seien, die größten Opfer für die Einheit unseres Volkes und die Befreiung unserer Volksgenossen zu bringen.

Das Urteil im Deportationsprozeß.

Der deutschen These zugestimmt.

Genf, 2. Juni.

Das Gemischte deutsch-belgische Schiedsgericht, das sich unter dem Präsidenten Paul Moriaud, Professor in Genf, aus dem Senatspräsidenten Richard Höne (Frankfurt a. M.) und dem Baron Alberic Rolin (Brüssel) zusammensetzt und das am 2. Juni in Genf in eine außerordentliche Gerichtsverhandlung eintritt, hat im Anschluß an die in Paris beendete Gerichtsverhandlung nunmehr in Genf das Urteil in dem großen Deportationsprozeß gefällt, der so, entgegen irrtümlichen Pressemeldungen, nicht mehr in Genf zur Verhandlung kommt. Es handelt sich, wie erinnerlich, um zehn Klagen von während des Krieges deportierten Belgiern, denen im Falle eines Erfolges etwa weitere 100 000 Klagen folgen sollten. Die Klage lautete auf Zahlung von Lohn und auf Schadensersatz für entstandene Arbeitsunfähigkeit. Dieser belgischen Forderung stand die deutsche These gegenüber, nach der die den Deportierten zugefügten Schäden bereits von Belgien bei der Reparationskommission in Höhe von 144 Millionen Franken für nicht gezahlten Lohn und 496 Millionen Franken Entschädigung für Schäden der Deportierten und anderer Zivilpersonen sowie der Kriegsgefangenen angemeldet und bei der Festsetzung der deutschen Gesamtreparationsschuld bereits angerechnet worden sind. Das heute gefällte Urteil stimmt dieser deutschen These zu. Angesichts der Bestimmungen des Versailler Vertrages § 8, 2, 3 und 4 der Anlage I zu Teil 8 kam der Gerichtshof zu dem Entschluß, daß die Entscheidung über die durch die Deportation und Zwangsarbeit verursachten Schäden ausschließlich die Reparationskommission angehe, und daß der Gerichtshof für die Klage nicht zuständig sei. Nur insofern als Schadensersatzansprüche für mit der Post gesandte, den Deportierten nicht zugestellte Lebensmittelpakete auf Grund des Transportvertrages gefordert wurden, erklärte das Gericht sich für zuständig, anerkannte den Schaden und ordnete weitere Ermittelungen an.

Herriots Aufforderung an die Sozialisten.

Paris, 2. Juni.

Der Abgeordnete Herriot hat in seiner Eigenschaft als Führer der radikalen Partei an den Führer der sozialistischen Partei einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Innenpolitisch muß der republikanische Wiederaufbau durchgeführt und soziale Reformen müßten eingeleitet werden. Auf dem Gebiete der Außenpolitik beherrscht eine Pflicht alle anderen, nämlich, den Frieden durchzuführen. Um den Wahlsieg zu erlangen, der nur diesen wieder möglich macht, haben sich die Sozialisten und Radikalen vereint. Das Volk habe seine Pflicht getan, nunmehr müssen wir die unserige erfüllen. Im Namen meiner Partei fordere ich deshalb von der sozialistischen Partei ihren vollkommenen Beistand. Wir sind bereit, mit ihr die Bedingungen und Mittel zur Durchführung in einem loyalen, brüderlichen und vollkommen desinteressierten Geiste zu erörtern.

Der Parteitag der französischen Sozialisten.

Paris, 2. Juni.

Der sozialistische Kongreß, der gestern vormittag um 9 Uhr zusammengetreten ist, hat vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung einstimmig eine Entschließung Renaulds angenommen, die von der Partei die Bekämpfung jeder vom Präsidenten Millerand eingesetzten Regierung und die Bekämpfung jeder Regierung verlangt, die nicht aus der neuen parlamentarischen Mehrheit hervorgegangen ist. Die Entschließung stellt fest, daß der Präsident vielmals gegen die durch seine Stellung gebotene Unparteilichkeit verstoßen habe. In dieser Sitzung erklärte Léon Blum, daß er von Herriot gebeten worden sei, so schnell wie möglich die unzweideutige Antwort auf die Frage zu erteilen, ob die Sozialisten selbst in die Regierung eintreten oder nicht. Der Verlauf der Debatte führte zu Meinungsverschiedenheiten. Ein Teil der Delegierten war für den Eintritt in die Regierung, ein anderer für bloße Unterstützung eines Kabinetts der bürgerlichen Linken.

10% Rabatt!

6 Tage vor Pfingsten

gewähre ich auf sämtliche

Schuhwaren 10% Rabatt!

10% Rabatt!

Otto Fangmeier, Bochum, Hochstr. 12.



Koppels Pfingst-Angebote!

Nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz 0.65
Damen-Strümpfe schwarz und farbig, Fuß nahtlos 0.75
Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz, leder, grau 1.10
Damen-Strümpfe Seidenflor, hellfarbig 1.25
Damen-Strümpfe schwarz, Doppelsohle und Hochferse 1.50
Damen-Strümpfe la. Seidenflor, schwarz und modefarbig 1.90
Damen-Strümpfe la. Maceo, Doppelsohle und Hochferse 2.50
Damen-Strümpfe Kunstseide mit bwl. Rand, schwarz 2.25
Damen-Strümpfe Kunstseide, modefarbig, verstärkte Sohle u. Ferse 2.90
Herren-Socken schwarz, nahtlos 0.58
Herren-Socken maccofarbig, Doppelsohle und Ferse 0.75
Herren-Socken schwarz und gestreift, feinfädige Qualität 1.20
Herren-Socken modefarbig mit Zwickel, Doppelsohle und Ferse . 1.45
Herren-Socken Seidenflor, beige und grau 1.65

Handschuhe

Damen-Handschuhe farbig Zwirn mit Raupe 0.95
Damen-Handschuhe farbig Zwirn mit gestickter Raupe 1.35
Damen-Handschuhe mit Stulpen und Riegel, moderne Farben 1.95
Herren-Handschuhe mercerisiert, Zwirn mit Raupe 1.25
Herren-Handschuhe mercerisiert, mit breiter Raupe 1.95
Herren-Handschuhe imit. Wildleder, Doppelstepper 2.50

Schürzen

Damen-Schürzen aus Stamosen, Wiener Form 2.30, 1.90
Damen-Schürzen aus buntem Satin, Jumperform 4.50
Mädchen-Schürzen Stamosen 1.25
Knaben-Schürzen Wiener Leinen 1.35, 1.25, 1.10

Damenwäsche

Damen-Hemden aus gutem Wäschetuch mit Barmer Bögen 1.48
Damen-Hemden Achselschluß mit Hohlsaumlanguette 1.60
Damen-Hemden gutes Wäschetuch mit Stickereigarnierung 2.25
Damen-Beinkleider Knieform mit Stoffvolant und Languette 1.95

Herrenartikel

Herren-Sportkragen weiß Pique, alle Weiten 0.25
Herren-Stärkekragen Klappchen und Umlege, 4fach 0.35
Sport-Gummigürtel für Knaben und Herren 0.35, 0.55,
Herren-Hosenträger mit Band, gute Qualität 1.00
Oberhemden gestreift Perkal mit 1 Kragen 6.75
Oberhemden gestreift Zephir, prima Qualität 6.90
Oberhemden la. Perkal, elegante Streifen 8.50
Herren-Sporthemden uni Zephir, Schillerform 6.90
Knaben-Sporthemden Schillerform, gestreift Zephir ..... von 4.00 an
Herren-Tennishemden weiß und beige Panama 10.35, 8.50
Herren-Strickbinder moderne Streifen 0.95
Herren-Strickbinder uni und gestreift 1.10
Herren-Selbstbinder elegante Neuheiten 2.50
Herren-Regattes für Steh- und Umlegekragen 1.95

Waschstoffe

Waschmusseline Dirndl-Muster 0.68
Waschmusseline mit Tupfen und Ranken 0.95, 0.78
Trachtenstoffe schöne Muster 0.98
Wasch-Crêpe in modernen Streifen und Karos 1.40
Wasch-Crêpe 110 cm breit letzte Neuheiten 3.60
Wollmusseline 80 cm breit schöne Dessins 2.60
Wollmusseline geblümt und getupft 3.20
Wollmusseline 80 cm breit in schönen Mustern 3.90, 3.50
Doll-Doile 80 cm breit in neuesten Mustern 1.90, 1.50
Doll-Doile 100 cm breit hell- und dunkelfarbig 2.90, 2.20
Doll-Doile 100 cm breit in aparten Mustern 3.60, 3.40
Frotté la. Qualität schöne Muster 1.85
Frotté 100 cm breit gestreift und kariert 2.90, 2.80
Frotté 100 cm breit la. Qualität in neuesten Mustern 3.60, 3.20
Kleidersatin 80 cm breit aparte Muster 1.80
Zephir voll gebleicht waschechte, moderne Streifen 1.60

Preise in Billionen-Mark

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen farbig Trikot 1.45
Damen-Schlupfhosen Macco, schöne Farben 2.40
Damen-Schlupfhosen Kunstseide in vielen Farben 7.50
Korsettschoner weiß gestrickt 1.35
Damen-Hemden weiß gestrickt mit schmalen Arenbändern 2.40
Damen-Hemdhosen tadelloser Sitz, gestrickt 4.50
Herren-Maccohosen gute Qualität 2.90
Herren-Trikothemd Macco, farbig 2.50
Herren-Einsatzhemden weiß Trikot 2.90
Herren-Garnituren farbig Trikot 6.75
Herren-Netzjacken gelb mit Vorderschluß 1.20
Herren-Badetrikots 2.90
Damen-Badetrikots 1.90
Kinder-Badetrikots 1.50

Modewaren

Damen-Schalkragen mit Spitze und Hohlsaum 0.75
Damen-Blusenkragen weiß mit farbiger Kante 0.95
Damen-Kragen letzte Neuheiten 1.25
Plissée, für Kragen, weiß Batist ..... Meter 0.80
Plissée, weiß mit Hohlsaum ..... Meter 1.25
Kleider-Spangen u. Agraffen in großer Auswahl ..... Stück 0.25, 0.10

Taschentücher

Damen-Tücher weiß mit Hohlsaum 0.22
Damen-Tücher mit Hohlsaum und gestickter Ecke 0.25
Damen-Tücher festoniert mit gestickter Ecke 0.30
Damen-Tücher prima Batist mit Hohlsaum und Ecke 0.38

Ein großer Posten
Damen- u. Herren-Regenschirme
Serie 1 4.95 Serie 2 5.95 Serie 3 6.95 Serie 4 7.95 Serie 5 8.95

Modernes Kaufhaus **Ferdinand Koppel**, Bochum, Hellweg 2

Bochumer Nachrichten.

Eine Bauordnung für das Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes.

Der Verbandspräsident hat den zum Siedlungsverbande gehörenden Städten und Landkreisen den Entwurf einer „Bauordnung für das Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk" zur Stellungnahme zugehen lassen. In dieser Bauordnung ist im Anschluß an die Ministerialrahmenbauordnung der Versuch unternommen, für das gesamte Gebiet einheitliche baupolizeiliche Bestimmungen einzuführen.

Nach § 7a des Entwurfes der Verordnung des Verbandspräsidenten sollen im ganzen Gebiet sieben Ausnutzungsgebiete festgelegt werden. Die Gemeinden sollen gehalten werden, einen Aufteilungsplan aufzustellen und soll später jede Aenderung des Aufteilungsplanes und des Verzeichnisses, in das die Grenzen der Ausnutzungsgebiete aufzunehmen sind, der Genehmigung des Verbandspräsidenten bedürfen.

Diese Regelung bedeutet eine Lahmlegung der Selbstverwaltungstätigkeit der Gemeinden auf diesem wichtigen Gebiete. Zweifellos ist der Verbandspräsident nach § 25 Absatz 3 Ziffer 1 des Gesetzes betreffend Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk vom 5. Mai 1920 befugt, für das ganze Verbandsgebiet Bauordnungen zu erlassen. Hierbei ist aber lediglich an sogenannte Rahmenverordnungen gedacht und die Ausübung dieser gesetzlichen Befugnis darf nicht so weit gehen, daß sie wichtigste Rechte der Gemeinden aufhebt. Die sprunghafte Entwicklung des Wirtschaftslebens läßt es aber keinesfalls zu, daß der Verbandspräsident bis ins einzelne die baulichen Verhältnisse des Verbandsgebietes ordnet, so daß den Gemeinden keine selbständige Betätigung auf diesem Gebiete mehr bleiben kann.

Zunächst erscheint schon die vom Verbandspräsidenten vorgesehene Art der Einführung der neuen Verordnung bedenklich. Die Verordnung soll da, wo bisher lediglich die Regierungspolizeiverordnungen galten, mit dem 1. Juli 1924 in Kraft treten, während sie dort, wo besondere Bauordnungen bereits von den Städten und Kreisen erlassen sind, erst am 1. April 1925 in Kraft treten soll. Die Frist kann verlängert werden, wird jedoch nach Ablauf der Frist ein Plan nicht eingereicht, so soll in dem ganzen Gebiet des betreffenden Stadt- und Landkreises die normale Bauweise, d. h. die zweigeschossige offene Bauweise also auch in Geschäftsvierteln (!) gelten. Die Gemeinden sollen also innerhalb der Frist von 9 Monaten bis 1 Jahr die Pläne eingereicht haben. Nun wird kaum eine Stadt oder ein Landkreis in der Lage sein, innerhalb dieser Frist einen wirklich brauchbaren Aufleitungsplan herzustellen. Die Verhandlungen mit den Behörden, der Industrie und den kommunalen Vertretern erfordern außerordentlich Zeit.

Es wird sich also für einige Zeit der Zustand herausbilden, daß für ganze Stadt- und Landkreise die normale Bauweise überall gilt und die gesamte bauliche Entwicklung vom Dispens des Verbandspräsidenten abhängig ist. Es muß bezweifelt werden, ob es rechtlich zulässig ist, einen den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden und aus polizeilichen Rücksichten keineswegs gebotenen Zustand im Wege einer Polizeiverordnung und lediglich als Druckmittel für die Schaffung einer einheitlichen baulichen Entwicklungsmöglichkeit zu schaffen; ebenso wenig wie es zulässig wäre, eine Baupolizeiverordnung zu erlassen, nach der sämtliche Bauten, soweit sie sich über den Erdboden erheben, vom Dispens abhängig gemacht werden.

Ebenso bedenklich wie diese vorgesehene Art der Einführung erscheint auch der von der Verordnung vorgesehene Rechtszustand selbst. In dem Aufstellungsplan sollen auch die Grüngebiete aufgeführt werden. Ganz abgesehen davon, daß es rechtlich unzulässig erscheint, von Polizei wegen Grüngebiete (Grünflächen) festzusetzen, d. h. in diesen das Bauen gänzlich zu verbieten, würde es nach der Verordnung des Verbandspräsidenten den Gemeinden mit Hilfe des Verbandes nicht mehr möglich sein, Grünflächen festzusetzen, weil diese in dem Verzeichnis bezw. Aufteilungsplan der Polizeiverordnung mit enthalten sind und eine Aenderung der Genehmigung des Verbandspräsidenten unterliegen soll.

Der Verbandsdirektor ist nach dem Gesetze befugt, zwischengemeindliche Bebauungspläne aufzustellen. Hierzu bedarf er nicht der Genehmigung des Verbandspräsidenten. Will der Verbandsdirektor künftighin im Einvernehmen mit einer oder mehreren Gemeinden solche Pläne aufstellen, so hat er sich an die Bauzoneneinteilung der Verordnung des Verbandspräsidenten zu halten; will er davon abweichen, so bedarf es dessen Genehmigung. Die Einführung einer allgemeinen Rahmenbauverordnung für das Verbandsgebiet ist an sich zu begrüßen. Sie muß sich aber in dem durch die Verhältnisse gebotenen Rahmen halten und darf nur sachliche Bestimmungen, aber keine örtlich festgelegten Baugebiete enthalten. Außerdem darf sie das Dispensrecht nicht gänzlich in die Hände der Staatsbehörde legen. Hierdurch würde den Gemeinden eine wichtige Waffe im Kampfe um volkswirtschaftliche Interessen aus der Hand geschlagen.

** **Aus der geheimen Stadtverordnetensitzung.** In der geheimen Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde dem Ankauf eines Grundstückes an der Bergstraße und dem Grunderwerb für die Anlage des Zentralfriedhofs in Altenbochum von dem Landwirt Heinrich Friemann in Altenbochum zugestimmt. Außerdem wurden einige kleinere Grundstücksaustausche genehmigt. Ferner wurden die Ruhegehaltsbezüge für eine in den Ruhestand getretene Studienrätin und eine Gewerbelehrerin bewilligt und die Hinterbliebenenbezüge für die Witwe eines verstorbenen Studienrats festgesetzt.

** **Der Lesebuchkampf.** Der Stadtverband der evangelischen Elternbeiräte hielt am Freitag im Ev. Vereinshaus eine Versammlung ab, in der die Lesebuchfrage eingehend erörtert wurde. Es wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

Der Stadtverband der ev. Elternbeiräte spricht seine Genugtuung darüber aus, daß endlich durch Ministerialerlaß vom 11. März 1924 die versuchsweise Benutzung des deutschen Lesebuches für ev. Schulen in den drei Regierungsbezirken Westfalens — damit auch für Bochum — genehmigt ist. Andererseits drückt er sein Erstaunen aus, daß der Westfälische Lehrerverein die Einführung dieses Lesebuches sabotieren und die Benutzung des von ihm für Simultanschulen herausgegebenen Lesebuches erzwingen will. Der Stadtverband der ev. Elternbeiräte, der die gesamte ev. Elternschaft Bochums umfaßt, widersetzt sich diesem Ansinnen in zähester Weise. Er duldet es niemals, daß der ev. Geist unserer Schulen durch Simultanschullesebücher unterhöhlt wird. Nötigenfalls wird der Verband kein Mittel unversucht lassen, dem deutschen Lesebuch für ev. Schulen die endgültige Einführung zu sichern.

e. **Dienstjubiläum.** Heute feiert der Maschinensteiger der Schachtanlage „Constantin 3", Otto Gloede, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bei Vorgesetzten und Mitarbeitern allgemein hochgeschätzt.

□ **38. Westfälischer Philologentag.** Die diesjährige Tagung des Westfälischen Philologenvereins fand in Hamm unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter der Ortsgruppen und Lehrkörper aus der ganzen Provinz statt. Die Tagung, die vom Vorsitzenden des Westfälischen Philologenvereins, Studienrat Dr. Bohlen (Münster) geleitet wurde, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den zu Ostern dieses Jahres durchgeführten Schulreform- und Abbaumaßnahmen. In einstimmig gefaßten Entschließungen wurde die Forderung vertreten, daß ein weiterer Abbau im Schulwesen verhindert und die Schule ihrer ruhigen Arbeit zurückgegeben werde. Nachdrücklich trat der Westfälische Philologentag auch dafür ein, daß die im besetzten Gebiete durch Zusammenlegung von Klassen und durch das wiederholte Verlegen ganzer Schulen verursachte unterrichtliche Schädigung durch geeignete Maßnahmen behoben und der Unterricht wieder auf die frühere Höhe gebracht wird. Weitere Beschlüsse betrafen Forderungen für die Heranbildung und Erhaltung eines berufsfreudigen und in seiner Stellung gesicherten Nachwuchses. Weiter wurden organisatorische Fragen behandelt.

= **Speise- und Schlafwagenverkehr zwischen Rheinland-Westfalen und Baden.** In den Schnellzügen D. 307 und D. 308 zwischen Köln bezw. Düsseldorf-Hagen—Basel, die bisher auch noch südlich Karlsruhe Speisewagen mit sich führten, sind diese auf der Linie Karlsruhe—Basel und zurück eingezogen worden, damit eine Verlängerung der Schlafwagenkurse über Karlsruhe hinaus bis Basel eintreten kann. Es wird hierdurch die angenehme Möglichkeit geschaffen, in diesen Zügen auf der ganzen Zugstrecke bis und von Basel im Schlafwagen verbleiben zu können. Gleichzeitig erhalten beide Schnellzüge ab 1. Juni cr. (mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes) auch direkte Wagen bis Konstanz, so daß diese wesentliche Verbesserung sehr zur Wiederbelebung des Schwarzwaldverkehrs beitragen werden. Die Schnellzüge verkehren:

D. 307 Basel ab 7.30 nachm., Konstanz ab 4.14 nachmitt., Triberg ab 7.45 nachm., Vereinigung in Offenburg, Frankfurt a. M. an 1.53 vorm., ab 2.08, Hagen an 7.02 vormittags.

D. 308 Hagen ab 11.25 nachm., Frankfurt a. M. ab 4.42 vorm., Offenburg Trennung der Zugteile, Basel an 11.17 vorm., Triberg an 11.11 vorm., Konstanz an 2.30 nachmittags.

= **Von der Straßenbahn.** Wegen der noch einige Tage dauernden Bauarbeiten in der Kaiserstraße muß die augenblickliche Linienführung der Bochum-Gelsenkirchener und der Westfälischen Straßenbahn noch bis einschließlich Donnerstag fortgesetzt werden. — Am Samstag, 7. Juni, am Tage vor Pfingsten, erfolgt die Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebes von Bochum nach Harpen Linie B. Die Wagen werden, von Harpen kommend, von morgens bis abends gegen 8 bezw. 9 Uhr bis zum Hauptbahnhof Bochum durchgeführt und zwar in Zeitabständen von 30 Minuten. Da auch die von Castrop-Gerthe kommenden Wagen Linie A in Zeitabständen von 30 Minuten fahren, wird vom 7. Juni ab auf der Strecke zwischen Hauptbahnhof Bochum und der Abzweigung an der Castroperstraße ein 15-Minutenverkehr bestehen. Abends von 8½ Uhr ab fahren die Harpener Wagen zwischen Abzweigung Harpen und Harpen und haben an der Abzweigung immer Anschluß an die von Bochum und nach Bochum, ferner an die nach Gerthe-Castrop und von Gerthe-Castrop fahrenden Wagen. Ebenfalls fahren auch von Samstag, den 7. Juni ab die Wagen der Linie A Bochum-Gerthe-Castrop in Zeitabständen von 30 Minuten durch bis Castrop Endstelle. Die Abfahrtzeiten werden an den Haltestellen durch besondere Fahrplantafeln bekannt gegeben.

§ **Forderungen der Konsumvereine.** Der Verband der Konsumgenossenschaften von Rheinland und Westfalen hielt in Barmen eine Vertretertagung ab, an der 202 Delegierte teilnahmen. Regierungspräsident Grützner ersuchte die Genossenschaften, den Alkohol und alle Waren, die als Luxuswaren anzusprechen sind, aus den Verkaufsstellen zu verbannen. Im Namen des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften sprach Hugo Baeftlein (Hamburg). Er betonte, daß an den Verlusten der Inflationszeit nicht die Verwaltung der Konsumgenossenschaften, sondern zum Teil die deutsche Regierung die Schuld trage, die den letzten Abgeber von Ware gezwungen habe, die Waren für Papiermark abzugeben, während sie die Kartelle und Syndikate in ihrer rücksichtslosen Preispolitik nicht behinderte. Der Redner sprach dann über die Bedrohung der deutschen Fleischversorgung, wobei er auf die Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft verwies, durch Einführung hoher Zölle die Fleischeinfuhr aus dem Auslande zu beschränken. Regierungspräsident Grützner verwies dabei darauf, daß bei der Frage der Niedrighaltung der Fleischpreise auch die schlechte finanzielle Lage der Landwirtschaft in Betracht gezogen werden müsse. Es werde die Frage aufgeworfen werden müssen, ob hier nicht in irgendeiner Form geholfen werden könne, denn wir kämen über die Tatsache nicht hinaus, daß wir, um uns von der Einfuhr aus dem Auslande unabhängig zu machen, mehr als je auf die Erzeugerkraft der deutschen Landwirtschaft angewiesen seien. In einer Entschließung wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs gegen die Bestrebungen der Landwirtschaft, die jetzt auch durch den Beschluß der Reichsregierung eingeführte Einfuhrerleichterung für Vieh und Fleisch wieder zu beseitigen, ablehnend verhalten.

h **Verkehrsverbesserung.** Ab Samstag verkehren zwischen Bochum-N. und Wanne wieder folgende Personenzüge:

P 7560	Bochum-N.—Wanne	Bochum-N. ab	4.50,
P 7577	Wanne—Bochum-N.	„ an	15.15,
P 7580	Bochum-N.—Wanne	„ ab	15.30,
P 7585	Wanne—Bochum-N.	„ an	19.28,
P 7588	Bochum-N.—Wanne	„ ab	19.53,
P 7591	Wanne—Bochum-N.	„ an	22.10.

= **Elternbeirat an der Oberrealschule I.** Heute abend 8 Uhr findet die erste Versammlung der Eltern der Oberrealschule I statt, zu der die Eltern durch die Schüler eingeladen wurden. Bei dieser Gelegenheit wird der Direktor nähere Erläuterungen geben über die Elternsprechtage, deren Einführung an der Oberrealschule I in Aussicht genommen ist. Ferner wird Studienrat Dr. Wullen über wahlfreien Unterricht in Esperanto sprechen. Die Eltern der Schüler werden um rege Beteiligung gebeten.

○ **Vorsicht!** Vielfach sieht man, daß Kinder aus Wald und Feld giftige Blumen mitbringen. Besonders häufig werden Hahnenfuß, Schierling usw. gepflückt. Auch die Butter- oder Sumpfdotterblume wie auch die Kuhblume sind giftig. Eltern und Lehrer sollten darauf achten, daß derartige Pflanzen gemieden werden und daß die Kinder solche nicht in den Mund nehmen. Man soll überhaupt keine Pflanzen in den Mund nehmen.

§ **Wert der Sachbezüge.** Der Wert der Sachbezüge für den Bezirk des Stadtkreises Bochum wird mit Wirkung vom 1. Juni ab in Goldmark wie folgt festgesetzt: 1. und 2. Frühstück für männliche Versicherte außer Lehrlinge 0.11, für weibliche Versicherte und Lehrlinge aller Art 0.10, Mittagessen 0.44 bezw. 0.40, Nachmittagskaffee 0.11 bezw. 0.10, Abendessen 0.33 bezw. 0.30, freie Wohnung einschl. Licht und Brand 0.11 bezw. 0.10, zusammen für den Tag 1.10 bezw. 1.00, für den Monat 33.00 bezw. 30.00, für das Jahr 396.00 bezw. 360.00. Für verheiratete Personen mit eigenem Hausstand gelten mit Ausnahme der freien Wohnung diese Sätze. Der Wert der freien Wohnung wird für diese Personen von Fall zu Fall festgesetzt.

= **Zugverbindung über Vorhalle ins Ruhrgebiet wieder ohne Unterbrechung.** Ab 1. Juni verkehren sämtliche ab Hagen verkehrende, dem Personenverkehr dienende Züge über Vorhalle hinaus ohne Unterbrechung durch. Die Durchführung der Strecke geschieht durch die Regie. Abfertigung von Personen, Reisegepäck und Expreßgut erfolgt in gleicher Weise des bereits ab 5. Mai ds. Js. auf dieser Strecke verkehrenden Eil- und Schnellzugspaares. Fahrkarten werden nur in Frankenwährung ausgegeben.

⚓ **Angestelltenversicherung.** Auskunft in Versicherungsangelegenheiten, wie Heilverfahren usw., wird erteilt durch Fräulein Mathilde Glebe, Geschäftsstelle Wirtschaft Bischoff, Alleestraße 26, Arbeitsnachweis für Frauen. Dienststunden täglich von 9—12,30 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags. Donnerstag und Sonnabend nachmittag ist das Büro geschlossen.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurde gestohlen aus einer Wohnung in der Arnoldstraße ein größerer Geldbetrag; ferner wurde gestohlen aus dem Mittelstandshaus ein Fahrrad. Zur Anzeige gelangten zwei jugendliche Burschen wegen unsittlicher Handlungen und eine Person wegen Fundunterschlagung. Vermißt wird seit dem 13. Mai 1924 der Pensionär Karl Küppers, 72 Jahre alt, zuletzt hier Brinkmannstraße 2 wohnhaft, welcher an Schwermut leidet. Beschreibung: 1,72 Meter groß, schlank, graues Haar und grauen Vollbart, trägt grüne Joppe und Weste, blaue Hose und blaue Mütze.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 31. Mai:

Rindfleisch	90	Linsen	40	Limburger	80
Schweinefl.	85—120	Grütze	22	Schellfisch	25-30
Kotelette	120	Erbsen gelbe	20	Flundern	30-60
Hammelfl.	80	Grieß	25	Bresem	30
Kalbfleisch	80—90	Weizenmehl	16—19	Kabliau	40
Gefrierfleisch	60	Blütenmehl	21	Seelachs	40
Schinken w.	150-160	Haferflocken	18	Makrelen	25
Schinken sp.	140-150	Zucker	45—48	Rotbarsch	30
Ger. westf. Speck	120	Würfelzucker	56	Blumenk.	100-120
Fett. frisch. Speck	80	Speisebohn.	20—22	Möhren	90
Mettwurst	90-130	Kakao	140	Spinat	7-8
Plockwurst	170	Kaffee	280—380	Meide	8-15
Jagdwurst	130	Kornkaffee	25-45	Spitzkohl	15
Cervelatwurst	200	Backöl Lit.	90	Stielmus	10
Blutwurst	100-120	Petroleum	40-45	Zwiebeln	15
Leberwurst	100-120	Naturbutt.	140-160	Grüne Stachelbeeren	10
Weißwurst	140	Molkereib.	170-180	Spargel	100-160
Schmalz	63—68	Margarine	50-55	Weiße Gurken	120
Nierenfett	45—58	Tilsiter Käse	140	Salatgurken	100
Kokosfett	60	Holl. Käse	100-160	R. Kartoffeln	20-25
Reis	20—24	Schweizer	190-200	Ein Ei	12
Graupen	20	Mainzer Käse	60	Ein Hering	5-6
		Edamer	100		

Ein Gewimmel herrschte auf dem Wochenmarkt am Samstag auf dem Wilhelmsplatz, daß man kaum durchkam. Die Zufuhr an Junggemüse war sehr groß, die Landfrauen aus der Umgegend bringen Meide, Spinat, Salat und Stielmus herbei, die Preise gehen herunter. Salatköpfe bekam man schon für 100, 150 und 200 Milliarden; Rhabarber wurde zu 100 Milliarden gern gekauft. Die ersten Kirschen, aus Holland eingeführt, kostete man zu 1,3 Billionen das Pfund. Erfreulich ist der Rückgang im Preise für Butter und Eier. Der Blumenmarkt war einfach entzückend. sp.

* **Amerikanisches Visum.** Vom amerikanischen Konsulat in Köln wird das Visum für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten vorläufig noch nicht erteilt.

bt. **Die hohen Krankenkassenbeiträge.** Man schreibt uns: Allgemein besteht das Bestreben, die Preise usw. zu senken auf den Stand vor dem Kriege. In vielen Beziehungen ist dies gelungen, in mancher Hinsicht aber noch nicht. So stehen auch die Beiträge für die Krankenkassen noch wesentlich über dem Stande vor dem Kriege. Nach der amtlichen Statistik erhoben von den gesamten Krankenkassen 1913: 21,3 v. H. einen Beitrag von 1½ v. H. vom durchschnittlichen Tagelohn, wobei 5 Mark die Höchstgrenze war; 15,8 v. H. der Kassen einen Beitrag über 1½ bis 2 v. H. des durchschnittlichen Tagelohnes; über 2 bis 3 v. H. 40,7 v. H. der Kassen; über 3 bis 4½ v. H. 20,4 v. H. der Kassen, über 4½ bis 6 v. H. 1,8 v. H. der Kassen. Man kann sagen, daß zurzeit die Krankenkassen vielfach noch das Doppelte der Sätze vor dem Kriege als Beiträge einfordern. Ueber die Ursachen dieser hohen Beiträge wird von sachverständiger Seite folgendes festgestellt: Bei den Krankenkassen besteht das sog. Umlageverfahren, d. h. an Beiträgen soll grundsätzlich nur soviel gefordert werden, als zur Deckung der laufenden Ausgaben erforderlich ist. Die laufenden Ausgaben der Krankenkassen sind aber zurzeit zu erheblichen Teilen wesentlich höher als vor dem Kriege. Zurzeit herrscht in weitem Umfange Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit. Die Löhne sind geringer als 1914. Die Beiträge der Kassen werden aber nach dem tatsächlich verdienten Lohne bemessen. Die Krankenhauspflegesätze stehen weit über dem Stande vor dem Kriege. Die Arzneien und dergl. kosten zum Teil auch mehr als 1914. Viele Kassen müssen feststellen, daß sie zurzeit das Doppelte, ja das Dreifache dessen an die Aerzte zahlen müssen, was sie 1914 an die Aerzte abgeführt haben. Weiter sind die Ausgaben der Krankenkassen wesentlich gesteigert worden durch Maßnahmen des Gesetzgebers, der die Leistungen der Krankenversicherung, namentlich auf dem Gebiete der Wochenhilfe, erheblich erweitert hat. Ferner ist die Heilfürsorge für die Kriegsbeschädigten den Krankenkassen übertragen worden, wobei das Reich nur beschränkt Ersatz leistet. Allerdings muß festgestellt werden, daß manche Krankenkassen die Beiträge ermäßigen könnten. Sie tun dies nicht, um zurzeit eine gewisse Rücklage anzusammeln, nachdem die Geldentwertung die früheren Rücklagen zunichte gemacht hat. Schließlich sei noch bemerkt, daß viele Ortskrankenkassen in Hinsicht auf Personalabbau noch etwas tun können, um dadurch die Ausgaben zu beschränken. Endlich ist zu bedenken, daß die Krankenkassen die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge einziehen und an die dafür zuständigen Stellen abführen. Mit diesen Beiträgen haben die Krankenkassen nichts zu tun, sie dürfen nicht auf ihr Konto gesetzt werden. Eine gerechte Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse ergibt also, daß die Krankenkassen genötigt sind, verhältnismäßig hohe Beiträge für ihre Zwecke einzufordern.

Vereine — Versammlungen — Vergnügungen.

t. **Die Kreisverbindung evangel. Männer- und Christl. Vereine jugendlicher Männer- und Jünglingsvereine Bochum-Hattingen** unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Stiepel. Bald hier, bald dort ertönten frohe Lieder, die den Anmarsch der einzelnen Vereine ankündeten. In der über 900 Jahre alten Kirche zu Stiepel fanden sich die Teilnehmer des

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 5½ Uhr.

Käte Gernsbachs Ehe.

59)

Roman von **Margarete Elzer.**

Ganz so mutig, so frisch und frei, wie Käte sich gab, war ihr nicht zumut. Sie war sich dazu viel zu sehr bewußt, Dieter in der augenblicklichen Lage eine Last sein zu müssen.

Dieter aber war viel zu glücklich, um im Augenblick an seine eigenen Beschwerlichkeiten zu denken. Nur die Sorge um Käte beunruhigte ihn, aber er schob den Gedanken weit von sich. Er wollte sich die erste Stunde seines Glückes nicht trüben.

„Um meinetwillen machtest Du die beschwerliche Reise?"

„O, Dieter, Du hast um meinetwillen noch viel beschwerlichere Sachen gemacht! Außerdem habe ich die Reise trotz allen drängenden Ungestüms meines glückseligen Herzens genossen. Du hast recht, Dieter, Siam ist ein Wunderland. Schön, häßlich, grotesk, bizarr — alles ist zu einer wilden Harmonie vereinigt! Ein Künstler muß hier vor lauter Schauen ganz wirblig werden und nicht wissen, wo er zu schaffen anfangen soll. Mir tut die Reise hierher jedenfalls nicht leid."

Durch die idyllische, weltabgeschiedene Ruhe drang unerwartet der scharfe Schuß eines Gewehrs.

Entsetzt fuhr Käte in die Höhe, und Dieter fiel jetzt erst auf, wie lang van Steeg schon fort war.

„Was war das, Dieter?"

„Ich hoffe, nichts als ein Jagdschuß!"

„Ich kann mir nicht helfen, der Klang hat mir wehgetan, als hätte der Schuß mich getroffen. Nicht wahr, Dieter, es kann was Schlimmes sein?"

„Ja, Käte! Ich halte es für unklug, Dich mit billigen Lügen so lange hinzuhalten, bis Du der Gefahr in das Auge sehen kannst. Kannst Du tapfer sein?"

„Wenn ich an Deiner Seite bleiben darf, kann kommen, was will, ich fürchte mich nicht!"

„Das soll auch das letztemal sein, daß Holm uns mit seinen Ideen und Taten eine frohe Stunde stören darf."

„Du meinst — es könnte Holm —"

„Nicht direkt — aber indirekt ist er der Urheber aller unangenehmen Ueberraschungen, die wir noch erleben müssen."

In diesem Augenblick kam Damrong hastig angelaufen.

„Herr, Herr!"

„Was gibt es?"

„Mynherr van Steeg kommt auf der Straße gelaufen! Er ist verwundet!"

„Schnell ihm entgegen!"

Damrong lief davon wie ein Pfeil. Käte drückte Dieter noch einmal die Hand.

„Du mußt ganz ohne Sorge um mich sein! Und darfst auch keine Rücksicht auf mich nehmen. Wo Du bist, werde ich auch sein. Ich halte mich in Deiner Nähe. Hoffentlich ist Steeg nicht schwer verwundet. Ist hier niemand im Haus?"

„Nein, Mann und Frau sind zur Feldarbeit auf die Reisfelder. Es ist auch besser, sie kommen dem Verwundeten nicht zu nahe."

„Warum?"

„Wegen der Ansteckungsgefahr! Der ungeheure Schmutz, den Du hier in den Behausungen siehst, den teilen seine Bewohner naturgemäß. Demzufolge sind sie fast immer mit irgendeiner unappetitlichen Krankheit behaftet. Sieh Du Dich auch vor, daß Du sie nicht berührst. Willst Du aus meinem Gepäck ein reines Leinentuch über das Bambusbett breiten und meine Reiseapotheke zurechtlegen? Gebe Gott, daß Steegs Verwundung so ist, daß ich ihm helfen kann!"

„Wem kannst Du nicht helfen!"

Käte sah ganz schwärmerisch zu Dieter auf. Er strich ihr mit der Hand über die Augen und sagte leise mit gütiger Dringlichkeit:

„Ich bin ein Mensch, Käte. Vergiß das nicht, webe mir nicht eine Gloriole, die der Alltag mir dann rauben muß!"

„Unbesorgt! Ich kenne Dich mit Deinen kleinen Fehlern und Deiner großen Güte. Du wirst mich nie enttäuschen. Ich weiß, daß Du ein Mann bist, den man schwärmerisch lieben darf, ohne Gefahr zu laufen, ihn damit unleidlich arrogant zu machen. Laß Dir meine Liebe gefallen und meine Verehrung, Du guter Mensch!"

„Kleine Käte, Du machst mich reich und beschämst mich!"

„Ich möchte Dich nur immer froh und glücklich machen."

„Du hast die Kraft dazu."

Noch einen Händedruck wechselten die beiden, dann trennten sie sich, um jeder seiner Menschenpflicht zu genügen.

Käte machte in dem wirklich entsetzlich schmutzigen Raum das Bambusbett zurecht. An der primitiven Feuerstelle machte sie Feuer unter einem Kessel, um abgekochtes Wasser bereit zu haben und vor allen Dingen mit kochendem Wasser die Schüssel zu reinigen, die sie für die Wundbehandlung am geeignetsten hielt.

Während Käte so fleißig und umsichtig arbeitete und ihr alles leicht und schnell von der Hand ging, quälten sich auf der Landstraße Damrong und Dieter, den verwundeten Holländer vorwärts zu bringen.

Schließlich konnte Dieter die Qual nicht mehr mit ansehen. Behutsam nahm er van Steeg auf seine Arme. Die Adern schwollen ihm an bei der Anstrengung; aber als der Verwundete erst gehoben war, ging es doch viel schneller als vorher. Dieters Atem ging zwar schwer und keuchend, denn van Steeg war keine leichte Last. Sogar die Knie begannen Dieter zu zittern; aber mit eiserner Energie schleppte er den Verwundeten die hundert Schritt in das Haus.

Käte ging ihm geschickt zur Hand, und bald lag van Steeg wohlig gebettet.

Dieter saß schwer keuchend an seinem Lager.

Van Steeg, der wohl starke Schmerzen hatte, war aber bei Bewußtsein. Mit etwas matter Stimme dankte er Dieter:

„Das vergess' ich Ihnen nie!"

Als Käte jetzt an sein Lager trat, sah er sie ganz erstaunt an.

„Sie sind hier?"

Und plötzlich schien ihn ein Gedanke zu beunruhigen. Käte ahnte, was ihn quälte. Sie kam seiner Frage mit der Antwort zuvor:

„Keine Sorge, Marietje ist nicht hier! Und nun wird Dieter Ihnen einen schönen Verband machen, und dann werden Sie zu schlafen versuchen."

„Liebe, gnädige Frau, am dankbarsten und am empfänglichsten für Frauengüte sind wir doch in leidendem Zustand! Sonst haben wir keine Zeit oder keine Lust, die unendliche Güte und Geduld zu begreifen und anzuerkennen."

(Fortsetzung folgt.)

Morgens zum Festgottesdienst zusammen, in dem der Kreispräses, P. Sassenberg (Weitmar) die Predigt hielt. Je näher der Mensch dem Himmel wohne, um so sicherer sei er in allen Lebensstürmen und Gefahren dieser Erde. Am Nachmittag drohte ein heraufziehendes Gewitter die vorgesehenen Spiele der Jugend zu vereiteln. Bald leuchtete jedoch wieder die liebe Sonne und machte die zahlreiche Jungmannschaft lebendig, die auf einer größeren Weide einige Spiele zum Austrag brachte. Im Schlagballspiel „Wartburg"-Bochum gegen Harpen war das Ergebnis 15:32. Bei der Staffette trug „Wartburg"-Bochum den 1., Harpen den 2. und Bärendorf-Süd den 3. Preis davon. Im 400-Meter-Lauf: 1. Lüttecke (Wartburg-Bochum), 2. Kemper (Blankenstein), 3. Krämer (Harpen), 4. Hüning (Harpen), 5. Schutzik (Harpen). Im großen Saale des Herrn Frische fanden sich darnach die Vereine zu einer gemeinsamen Feier zusammen. Namens der Gemeinde Stiepel begrüßte der Ortspfarrer Heuer die versammelten Jungmannschaften in herzlichen Worten und wünschte, daß auch bald in Stiepel ein christlicher Jungmännerverein entstehen möge. Sekretär Schneider (Bochum) wies auf die große Verantwortung hin, die unsere Vereine trügen, indem sie Jesus Christus zu dienen sich verpflichtet hätten. Wir haben einen König! Dieses Bewußtsein möge uns alle stärken und ermutigen. Jugendpfleger Nierenberg (Bochum) mahnte, allezeit treu zu sein im Zeugnis für unsern Herrn und Meister.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar**, 31. Mai. Der evang. Arbeiterverein Weitmar I machte am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Hofstiepel. Es hatten sich etwa 70 Personen eingefunden, Männer und Frauen. Unter Vorantritt von Streich- und Zupfmusik begann um 2 Uhr der Abmarsch. Der Weg durch das Weitmarer Holz und die anschließenden Waldbestände zur Ruhr, wo Bäume und Sträucher nach dem vorausgegangenen Regen würzigen Duft ausströmten, war für alle Teilnehmer ein köstlicher Genuß. In fröhlicher Stimmung gelangte man gegen 4 Uhr auf Hofstiepel an, wo bereits für Kaffee gesorgt war. In den prächtigen Gartenanlagen des Restaurants verweilten die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung bis 7 Uhr abends. Der Gemischte Chor des Vereins trug mehrere wohlgelungene Chöre und Lieder vor. Gegen 7 Uhr abends trat man mit Musik und Gesang über Stiepel, Weitmar-Mark den Rückweg an.

f **Harpen**, 31. Mai. Dem Ziegelmeister St. wurden durch Einbruch aus der Fleischkammer 30 Pfund Mettwürste gestohlen. Die Diebe haben zwei Eisenstangen am Fenster aus dem Mauerwerk gebrochen. — Nachdem der Bergmann Honke seine Prüfung als Desinfektor bestanden hat, ist er mit Ausführung von Desinfektionen und Kontrollen in der Gemeinde Harpen beauftragt. In Gerthe übt der Maschinist Herweg diese Tätigkeit aus. In Behinderungsfällen vertreten sich die Desinfektoren gegenseitig.

× **Gerthe**, 2. Juni. Der Vorstand des ev. Elternbundes hält morgen eine Sitzung im Konfirmandensaal der Christuskirche ab.

× **Langendreer**, 1. Juni. Erneut verhaftet und wieder freigelassen wurde vor einigen Tagen der Flurhüter Hartung von der Oberstaatsanwaltschaft in Dortmund. Hartungs Verhaftung erfolgte zur Aufklärung der gegen ihn von unverantwortlicher Seite erhobenen Beschuldigungen und auf Grund von Denunziationen. Die Vernehmung durch den Untersuchungsrichter in Dortmund hat die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen erwiesen.

Aus dem Kreise Hattingen.

:-: **Blankenstein**, 28. Mai. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Konditor Dominikus Gieselmann (Zentrum) zum Stadtvorsteher und Lehrer Heinrich Knoch (V. S. P. D.) zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt.

○ **Stiepel**, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Hauptlehrer Linnhoff zum Gemeindevorsteher und der Lehrer Emil Behrenbeck zum Stellvertreter gewählt. Herr Amtmann Thiel führte nach Eröffnung der Sitzung in einer Ansprache u. a. aus: Das höchste Gesetz für einen Mann, der im öffentlichen Leben steht, ist die Pflichttreue, das Pflichtbewußtsein gegen die Gemeinschaft, in der man lebt. Es werden Aufgaben an Sie herantreten, die Ihnen viel Kopfzerbrechen verursachen werden. Haben Sie den Mut der eigenen Ueberzeugung. Es scheint, als wenn eine große Frage, die des Lebens oder Sterbens der Gemeinde Stiepel, im Laufe der Zeit an Sie herantreten sollte. Das ist die Frage der Eingemeindung nach Bochum. Es hat heute den Anschein, als wenn für eine Verschmelzung von Gemeinden lediglich wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend sein müßten. Heute weiß die Gemeinde, daß sie ein „Königreich Stiepel" ist, das ist nachher aufgehoben. Es ist das eine Frage, die eine viel zu große Bedeutung hat, als daß man sie mit ein paar Worten abtun kann. Ich halte eines für das Wichtigste, das ist das Eigenleben der Gemeinde. Bei der Wahl des Vorstehers lauteten von den abgegebenen 15 Stimmzetteln 7 auf Finke und 8 auf Linnhoff. Herr Linnhoff ist damit zum Gemeindevorsteher gewählt und erklärt auf Befragen, daß er die Wahl annehme. Amtmann Thiel: Ich glaube, daß die Wahl des Herrn Linnhoff nicht bestätigt werden kann, weil er nach der alten Landgemeindeordnung, die noch nicht aufgehoben ist, als Lehrer kein Vorsitzender werden kann.

* **Herbede**, 31. Mai. Gestern fand der Arbeiter Rudolf Tilker, 18 Jahre alt, auf der Gewerkschaft „Industrie" durch einen Unfall seinen Tod.

× **Königssteele**, 1. Juni. Ein Eisenbahnbeamter, der wegen eines Nervenleidens in einer Heilanstalt untergebracht war, erhängte sich in der Anstalt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

+ **Westenfeld**, 31. Mai. Die älteste Frau unserer Gemeinde, Frau Wwe. Gertrud Droll, Friedrichstraße 56 wohnhaft, ist am Feste Christi Himmelfahrt im Alter von 96 Jahren sanft nach schwerer Erkrankung entschlafen.

⊙ **Eickel**, 31. Mai. Die s. Zt. gemeldete Schwindlerin ist in der Person der 27 Jahre alten Maria Sch. aus Herne ermittelt und dem Amtsgericht Bochum zugeführt. — Mehrere Personen sind zur Anzeige gebracht, weil sie in angetrunkenem Zustande ein Fuhrwerk auf der Straße anhielten und ohne Grund den Lenker verprügelten. — Der Bergmann P. wurde festgenommen und dem Gericht vorgeführt, weil er seine Frau mißhandelte und durch sein Verschulden das 1½ Jahre alte Kind in den Wassergraben am Lehmberg hineinfiel. Durch schnelles Einschreiten der Frau wurde das Kind vor dem Ertrinken noch gerettet. — Am 23. Mai wurde beim Entleeren einer Abortgrube eines Hauses an der Bielefelderstraße eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden. Von der Kindesmutter ist bisher noch nichts bekannt. Es wird gebeten, vertrauliche Mitteilungen der Polizeiverwaltung zukommen zu lassen. — Bei einem Einbruchsdiebstahl wurde der Arbeiter Stobbe abgefaßt und dem Gericht zugeführt. Es handelt sich hier um eine schon wegen Diebstahls mit 2 Jahren Gefängnis vorbestrafte Person.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Steinkohlenbergwerke Becker A.-G., Bochum.

In der am Samstag nachmittag im Parkhause zu Bochum abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der 21 Aktionäre mit 45 913 Stammaktien und 5000 Vorzugsaktien vertreten waren, konnte festgestellt werden, daß die finanzielle Lage des Unternehmens eine durchaus gesunde ist. Das Ausbauprogramm nähert sich der Vollendung, die Förderziffer hat sich gehoben und wenn keine außergewöhnlichen Verhältnisse eintreten und die Lasten durch die Micumverträge — die auf die Dauer untragbar sind — erleichtert werden, ist ein befriedigendes Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr zu erwarten. Eine Dividende gelangt für das Geschäftsjahr 1922/23 nicht zur Ausschüttung.

Der stellvertr. Vorsitzende Kommerzinrat Wilhelm Pfeiffer (Düsseldorf) eröffnete die Sitzung mit Worten warmherzigen Gedenkens der Verdienste des verstorbenen Generaldirektors Reinhold Becker um die Entwicklung des Unternehmens. Der in den Nummern 105 und 109 des „Bochumer Anzeiger" mitgeteilte Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1922/23 wurden genehmigt; der Rohüberschuß von 4 556 931 327,19 Mark wird zu Abschreibungen verwandt, so daß ein Gewinnanteil nicht zur Ausschüttung gelangt. Aufsichtsrat und Vorstand wurden entlastet. Aus dem Aufsichtsrat scheiden Direktor Julius Becker und Direktor Th. Becker, beide Düsseldorf-Oberkassel, Bankdirektor Karl Loer und Direktor Fritz Behling aus, so daß Becker-Stahl in der Steinkohlen Becker-A.-G. nicht mehr vertreten ist. Dafür wurden neu gewählt Direktor Dr. Ehrensberger und Präsident Gebhard Guyer, beide von der Guyerzeller Bank in Zürich, wodurch das Interesse der Schweizer Bankgruppe an dem Unternehmen sichtbarlich unterstrichen wird. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, der Schweizer Gruppe für die in schwerer Zeit geleisteten uneigennützigen Dienste aufrichtig zu danken, insbesondere Dr. Ehrensberger. Daß das Unternehmen nach dem Ruhrkampfe finanziell gesund dastehe, danke man insbesondere seiner selbstlosen Tätigkeit. Dr. Ehrensberger dankte in schlichten Worten und versicherte, daß die Schweizer Gruppe alles tun werde, um die Interessen der Aktionäre zu wahren im Vertrauen auf deutsche Arbeitsfreudigkeit, Tüchtigkeit und Energie. Aufgrund dieses Vertrauens hoffe er auf eine gedeihliche Entwicklung der Steinkohlenbergwerke Becker A.-G. In den Bilanzprüfungsausschuß wurden gewählt die Herren Wilh. Pfeiffer (Düsseldorf), Präsident Gebhard Guyer und Dr. Ehrensberger; den Vorsitz im Aufsichtsrat anstelle des verstorbenen Generaldirektors Reinhold Becker übernimmt Kammerpräsident Kurt von Kleefild, Berlin. Die Vergütung für den Aufsichtsrat beträgt 4000 Mark für den Vorsitzenden und 2000 Mark für die Mitglieder.

Zum Schluß verbreitete sich Generaldirektor Bergassessor Freimuth über die Lage und die Aussichten des Unternehmens. Er führte aus: Bekanntlich stand der Anfang des Geschäftsjahres 1923/24 noch unter dem Zeichen des passiven Widerstandes, der Ende September jedoch offiziell aufgegeben wurde. Nach längeren Verhandlungen schlossen wir mit der Micum am 23. Oktober 1923 ein Abkommen ab, auf Grund dessen wir auf den beiden Zechen „ver. Präsident" und Herbeder Steinkohlenbergwerke am 1. November 1923 mit der Wiederaufnahme des normalen Betriebes beginnen konnten. Zunächst mußten wir, wie alle anderen Zechen, den größten Teil unserer Belegschaften der Erwerbslosenfürsorge überweisen; wir waren jedoch infolge der günstigen Entwickelung, die unsere Betriebe nahmen, in der Lage, in verhältnismäßig kurzer Frist nicht nur unsere früheren Belegschaftsmitglieder wieder anzunehmen, sondern darüber hinaus die Zahl unserer Arbeiter noch erheblich zu vergrößern. Sie können sich über die Entwicklung der Zechen am zweckmäßigsten ein Bild machen, wenn ich Ihnen die Förderzahlen derselben in den einzelnen Monaten angebe.

Es wurden auf beiden Zechen gefördert:

im November 1923	12 800	Tonnen
„ Dezember 1923	32 000	„
„ Januar 1924	34 800	„
„ Februar 1924	44 500	„
„ März 1924	58 000	„
„ April 1924 trotz einer geringeren Anzahl von Arbeitstagen	60 000	„

Leider ruhen die Betriebe seit dem 5. d. Mts. infolge des Bergarbeiterausstandes vollkommen; andernfalls hätten wir bestimmt mit einer weiteren Erhöhung der Gesamtförderung rechnen können.

Von der April-Förderung entfallen arbeitstäglich auf die Zeche „ver. Präsident" 1850 Tonnen und auf die Herbeder Steinkohlenbergwerke 850 „ sodaß die gesamte arbeitstägliche Förderung im Monat April bereits auf 2700 Tonnen gestiegen war. Die höchste tägliche Friedensförderung der Zeche „Präsident" war 1350 Tonnen. Die Leistung je Mann und Schicht stand auf beiden Zechen im Monat April auf 0,9 Tonnen.

Auf Grund des oben erwähnten Micum-Abkommens waren wir gezwungen, einen erheblichen Betrag als rückständige Kohlensteuer für das Jahr 1923 zu entrichten. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, sowie um die für die Winderingangsetzung der Betriebe notwendigen Mittel zu erhalten, haben wir bei der Bank Guyerzeller A.-G. in Zürich unter außerordentlich günstigen Bedingungen einen langfristigen Kredit aufgenommen. Die freundschaftlichen Beziehungen mit ihr geben uns die Gewähr, daß uns auch in Zukunft diejenigen Mittel zur Verfügung stehen, deren wir zur weiteren Erfüllung des Micum-Abkommens bedürfen. Wir waren in der Lage, den noch nicht vollendeten Rest unseres Bauprogramms bis jetzt ohne Störung durchzuführen und rechnen damit, daß im Herbst die Arbeiten auf beiden Schachtanlagen im Großen und Ganzen beendet sein werden.

Was das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres anbetrifft, so ist es selbstverständlich, daß wir bei den Lasten, die uns die Micum-Verträge auferlegen und bei den schädlichen Einwirkungen der fast vier Wochen dauernden Betriebsruhe an die Verteilung einer Dividende voraussichtlich nicht werden denken können. Auch bei dieser Gelegenheit möchten wir ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die Vorgänge beim Stahlwerk Becker unsere Gesellschaft in keiner Weise berühren, wie wir das in der Presse ja schon wiederholt zum Ausdruck gebracht haben. Wie sich die weitere Zukunft gestalten wird, hängt ganz davon ab, wann und in welcher Weise die Reparationsfrage eine Lösung erfährt. Wir müssen uns darauf beschränken, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dies recht bald in einer auch für die Bergbau-Industrie tragbaren Form geschieht, da die augenblicklichen Verhältnisse auf die Dauer unhaltbar sind.

Neuanlagen auf den Herbeder Steinkohlenbergwerken.

Auf der Becker-Zeche „Herbeder Steinkohlenbergwerke" ist man mit der Ausführung von Eisenkonstruktionen und Montageanlagen größeren Stils beschäftigt. In unmittelbarer Nähe des Förderschachtes ist jetzt ein Aufzug in Tätigkeit gesetzt worden. Ein Schienenstrang führt von hier aus an die hinter den Schlosserei-, Schmiede- und Schreinereigebäuden gelegene alte Bergehalde, um durch deren Abtragung neues Baugelände zu gewinnen. Die in die Förderwagen geladenen Steinmengen gelangen mittels des erwähnten Aufzuges in die Höhe und Ebene der Hängebank der Schachtanlage I. Ueber die Eisenbrücke geht der Transport weiter zur Bergehalde. Eine andere erwähnenswerte Neuanlage auf „H. St." ist die einer Kohlentransport-Hängebahn. Die Heranschaffung des Brennmaterials für verschiedene Kessel geschieht jetzt noch auf umständliche Weise: aus den Wäschebetrieben müssen die Mittelprodukte, Fein- und Nußkohlen in die Waggons der Zeche abgezapft werden, um sie auf einem anderen Bahnkörper wieder in bereitgestelltes Fuhrwerk, welches die weitere Fortschaffung besorgt, zu schaufeln. Nach Fertigstellung der Schwebebahn ist diesem wenig rentablen Arbeiten ein Ende gemacht; denn auf schnellstem und glattem Wege erhalten die betr. Feuerstellen aus den in Frage kommenden Betrieben das nötige Brennmaterial. ap.

Ein Nachwort.

In einer Schlußbetrachtung zu dem jetzt beendeten Kampf im Bergbau führt die „Köln. Ztg." aus:

Bis Anfang Mai herrschte Friede. Es schien, als ob den Arbeitern die trostlose Lage der Zechen allmählich einleuchtete. Sie arbeiteten rühriger als je, trotz der — gemessen sowohl an der Lebenshaltung als auch an den Bezügen anderer, unter leichteren Bedingungen tätigen Arbeitnehmer — niedrigen Löhne. Bei dieser Stimmung und insbesondere bei der achtstündigen Arbeitsschicht stieg die Förderung. Die Aussicht wuchs, daß der ungeheure Produktionsausfall des letzten Jahres nachgeholt und die niederdrückende Belastung durch die Micumabkommen zu einem erträglichen Ende führen könnte. Die Zechenbesitzer, denen die schlechte Bezahlung der Bergarbeiter natürlich auch nicht unbekannt war, gestanden eine Erhöhung der Löhne um 15 v. H. zu. Der Reichsarbeitsminister erklärte einen Schiedsspruch, der diese 15prozentige Lohnerhöhung und die Beibehaltung der achtstündigen Arbeitszeit bis 1. Juni 1925 vorsah, für verbindlich. Die Bergarbeiterführer waren nicht damit einverstanden. Sie wollten keine solch lange Bindung, weniger Arbeitszeit und 30 v. H. Lohnerhöhung. Da erklärten die Zechenbesitzer, daß alle Arbeitnehmer, die sich dem Schiedsspruch nicht fügten, von Montag, den 5. Mai, an entlassen seien; der verbindlich erklärte Schiedsspruch stand hinter ihrer Anordnung. Ob dieses Vorgehen allerdings aus psychologischen und taktischen Gründen zweckmäßig war, ist eine andere Frage. Der Bergbau ruhte, sogar Notstandsarbeiten wurden (vereinzelt. Red.) verweigert und verhindert. Dem Bergbau und den mitbetroffenen Industrien wurden die Kredite vom Ausland gekündigt; Lieferungsverträge mit dem Ausland wurden zugunsten neuer mit ausländischer Konkurrenz zurückgezogen, trotzdem dabei vom Besteller bis zu 30 v. H. höhere Preise bezahlt werden mußten. Man ist im Ausland die Unsicherheit der deutschen Verhältnisse leid. Hochöfen mußten abgedämpft werden. Gerade diese Arbeiten aber kosten so ungeheuer viel Geld und Mühe. Heute ist das äußere Bild der Industriestädte im Ruhrgebiet der Ausdruck unserer Lage; überall Verödung, Untätigkeit, Dürftigkeit.

Immer wieder begegnet man außerhalb des Ruhrgebiets der Frage, wie es nur möglich sei, daß die mit ihren Familien weit über eine Million Menschen umfassende Schar der Feiernden so lange aushalte; die Streikkassen sind doch leer und die Unterstützungen der heimischen und ausländischen Arbeiterschaft sind doch bescheiden. Offensichtlich leidet ein großer Teil der Leute bittersten Hunger; er hat kaum das Allernötigste, um überhaupt zu leben. Die Geschäftsleute im Ruhrgebiet borgen den Streikenden, sie geraten dadurch bis über die Ohren in Schulden; der Kleinhändler kann den Großhändler nicht bezahlen, der seinerseits wieder von seinen Verkäufen borgen muß. Daß die Kreditbelastung unsere Wirtschaft durch den Kampf im Bergbau ganz bedeutend vermehrt worden ist, steht ganz außer Zweifel. Stadtverwaltungen geben den Angehörigen der Feiernden neben Materialverpflegung Armenunterstützung. Dazu kam die Tätigkeit der „Internationalen Arbeiterhilfe", deren Vorstand zahlreiche angesehene Persönlichkeiten des In- und Auslandes angehören, die es sicher nicht wissen, um welche Organisation es sich handelt, der auch die deutsche Sozialdemokratie den Rücken gekehrt hat. Schließlich machte sich allenthalben, insbesondere auch bei den Führern der Bergarbeiterverbände, das Bedürfnis nach Beilegung geltend. Allerdings wollte man nicht, was leicht verständlich ist, ohne einen Erfolg vor die Massen, deren Arbeitswille immer unabweisbarer wurde, treten. Mittlerweile hat nun der Reichsarbeitsminister den letzten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Die Folge wird sein, daß ein Teil der Zechenbesitzer seine Betriebe schließt, da er unschwer nachweisen kann, daß ein rentabler Produktionsgang unmöglich ist. Der übrige Teil wird nur mit neuen Krediten unproduktive Arbeit leisten können. Solche Aussichten sind zweifellos nicht erfreulich. Auch die Lage der Bergarbeiter ist es ganz gewiß nicht, und es muß jedem, der ihre Arbeit kennt, sehr schwer fallen, sie auf Löhne zu beschränken und ihnen eine Arbeitszeit zuzusprechen, die ihnen, nur gemessen an den Bedingungen, unter denen andere Arbeitergruppen beschäftigt sind, nicht zuzubilligen wären. Aber die Verhältnisse sind gegenwärtig im Bergbau so zwingend, daß die menschlich und sozialberechtigten Wünsche der Bergarbeiter nicht erfüllt werden können. Das ist hart, aber unabweisbar.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteile.	31. Mai Geld	31. Mai Brief	30. Mai Geld	30. Mai Brief	Parität Münze
Holland	100 Gulden	100%	157,51	158,29	157,60	158,40	1.75
Argentinien	1 Pes.	100%	1,355	1,365	1,375	1,385	1.70
Belgien	100 Frank	100%	18,60	18,70	19,25	19,35	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	57,61	57,89	58,10	58,40	1.120
Dänemark	100 „	100%	70,57	70,93	70,82	71,18	1.125
Schweden	100 „	100%	111,52	111,78	111,72	112,28	1.121
Italien	100 Lire	100%	18,30	18,40	18,55	18,65	0.85
England	1 Pfund	100%	18,155	18,245	18,255	18,345	20.40
Amerika	1 Doll.	10%	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100%	21,50	21,60	22,44	22,56	0.80
Schweiz	100 „	100%	71,91	74,29	74,31	74,69	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	57,06	57,34	57,36	57,64	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,89	5,91	5,93	5,97	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100%	12,29	12,35	12,40	12,45	0.851
Ungarn	100 000 „	100%	4,59	4,61	4,58	4,62	0.180

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

Die Festigung der Mark.

Das Ereignis des Tages am Devisenmarkt war am Samstag die volle Zuteilung für London und Amsterdam gegen Freitag mit 60 bezw. 40 Prozent. Nur bei Neuyork wurde die 10prozentige Zuteilung noch aufrecht erhalten. Die allmähliche Erhöhung bis 100 Prozent dürfte aber nach Ansicht der Devisenhändler in der kommenden Woche durchgeführt werden. Die Anforderungen bei den Großbanken sind jetzt, wie auf Grund einer Nachfrage festgestellt werden konnte, auf ungefähr den 22. Teil der Höchstsumme im Februar zurückgegangen. Im Ausland lag die Mark recht fest. Im ganzen unbedeutenden Effekten-Freiverkehr waren führende Papiere zumeist gut behauptet.

Bankwesen.

* **Dresdner Bank.** Im Anzeigenteil wird die Bilanz per 31. Dezember 1923 veröffentlicht.

* **Neumann & Co., Essen.** Die erst im vorigen Jahre gegründete Bankfirma Neumann & Co. in Essen hat ihren Austritt aus der Essener und Düsseldorfer Börse erklärt. Wie es nach den „D. N." heißt, befindet sich die Firma in Schwierigkeiten und will liquidieren. Die Essener und die Düsseldorfer Börse werden dabei kaum in Mitleidenschaft gezogen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung, in der 42 Aktionäre 8 597 000 Mark Aktienkapital vertraten, genehmigte den Abschluß, wonach der Reingewinn von 156 925 Goldmark vorgetragen wird, und wählte den in seiner Gesamtheit ausscheidenden Aufsichtsrat wieder. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß sich die Verhältnisse weiter verschlechtert hätten. Die Versammlung bewilligte dem Aufsichtsrat eine Tantieme von insgesamt 24 000 Goldmark.

* **Textilindustrie A.-G., Barmen.** Es ist der Gesellschaft gelungen, die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Samt- und Plüschwerke Niedeck & Co. in Löbberich an eine Gruppe unter Führung der Deutschen Bank abzustoßen. Von dem Kapital der Firma Niedeck, mit der im Jahre 1922 eine Interessengemeinschaft geschlossen war, besaß die Tiag etwa ¾. Durch den jetzt erfolgten Verkauf, den die Deutsche Bank finanziert, dürften der Gesellschaft soviel flüssige Mittel zugehen, daß in dem Status eine wesentliche Entspannung eintritt. Die Schwierigkeiten sind damit allerdings noch nicht endgültig beseitigt, da die Außenstände nach wie vor schlecht eingehen, so daß auch die Geschäftsaufsicht noch weiter bestehen bleiben dürfte. Dennoch ist die Lage der Gesellschaft als wesentlich gebessert zu betrachten.

* **Amerikanische Kredite für die deutsche Kaliindustrie.** Wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" berichtet, soll die Kaliindustrie einen größeren amerikanischen Kredit zu einem Zinsfuß, der unter Reichsbankdiskont liegt, erhalten.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 31. Mai 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	154—167	Raps	2.60—2.70
Roggen märk.	131—136	Viktoriaerbsen	17.00—18.00
Sommergerste	158—166	Kleine Erbsen	14.00—15.00
Hafer märk.	127—135	Futter-Erbsen	13.00—14.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13.00—14.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	11.00—13.00
		Rapskuchen	9.40— 9.80
Weizenmehl 1)	22,00—24,75	Leinkuchen	18.00
Roggenmehl 1)	19,50—21,75	Trock. Schnitzel	7.40—7.50
Weizenkleie 1)	8.60	Torfmelasse	7.00
Roggenkleie 1)	9,30	Kartoffelflocken	19.50

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die starke Nachfrage nach Roggenmehl hat bereits wieder nachgelassen, so daß auch das Interesse für Roggen zurückgegangen ist. Mitteldeutschland hat noch Bedarf, bietet aber niedrigere Preise, die mit den Forderungen der übrigen stark am Markte sich zeigenden Roggenverkäufer nicht übereinstimmten. Weizen, Gerste, Hafer, Futterartikel und Hülsenfrüchte hatten bei wenig veränderten Preisen sehr stilles Geschäft.

* **Altenessener Schweinemarkt** (31. Mai). Auftrieb 4508 Schweine. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen 9—15, von 8—12 Wochen 15—22, von 12—15 Wochen 22—30, Faselschweine über 15 Wochen 30—50 Bill. Mark. Das Geschäft verlief mittelmäßig.

DUNLOP
CORD
ein Wunder der Technik
hat das Wort!

Mißfarb. Zähne
entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont.

Gute Schuhwaren
kauft man vorteilhaft im Schuhhaus
Joh. Hildebrandt, Wiemelhauser- u. Friederikastr.-Ecke.

Teppich-Seife.
Anwendbar zur kalten Reinigung für Läufer, Teppiche und Gobelins.
Durch einfaches Abreiben mittels eines Schwammes werden matt gewordene Teppiche 2c. wieder frisch in der Farbe und Flecken entfernt. Achten Sie auf die Schutzmarke „Ebodro" Original-Karton Mk. 1.—. Zu haben in den Drogerien: Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz, F. & H. Knepper, Dorstenerstraße, Josef Hackert, Heinrichstraße, E. A. Hucklenbroich, Brückstraße, Franz Rietkötter, Gerthe. a2000

Abbruch-Ausverkauf
Elsass

Neues aus aller Welt.

Die Studenten protestieren gegen die hohen Kollegiumsgelder. In der Hauptgeschäftsstellee der Deutschen Studentenschaft in Charlottenburg traten die Vertreter aller preußischen Studentenschaften zusammen, um gegen die neuen Hochschulgebühren Protest zu erheben. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß die Gebühren der wirtschaftlichen Not der Studierenden angepaßt werden.

Die Braut und sich selbst erschossen. In einem Flur eines Berliner Hauses erschoß ein junger Mann ein 17jähriges Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, und verübte dann Selbstmord.

Flucht eines Automobilschmugglers. Der Automobilhändler Suter in Wien hat einen riesigen Automobilschmuggel mit Talbotwagen betrieben, indem er eine Anzahl Zollbeamte bestach. Suter ist in die Schweiz geflüchtet. Viele Automobile wurde beschlagnahmt. Es scheint, daß Suter seinen raffinierten Schwindel darauf angelegt hatte, durch Mißbrauch der internationalen Legitimation des Oesterreichischen Automobilklubs diesen Verein zu kompromittieren und den Betrugsverdacht auf den Klub zu lenken.

Unglück bei der Glockenweihe. In der Gemeinde Najos Mizze ereignete sich bei der Glockenweihe ein schwerer Unfall. Als die Glocke emporgehoben wurde, entstand unter den zahlreichen Kirchenbesuchern der Eindruck, als ob die Glocke herabzustürzen drohe. Die Menge suchte die Kirche durch einen Seitenausgang Hals über Kopf zu verlassen. In dem Gedränge wurden drei Personen getötet und viele andere verletzt.

Die vernichtete Luftpost. Der englische Generalpostmeister teilt mit, daß infolge des am 29. Mai in Ostende vorgekommenen Unfalles des nach Köln unterwegs befindlichen Postflugzeuges die nach Köln bestimmte Luftpost an diesem Tage vernichtet worden ist.

10 Bergleute in einer spanischen Grube erstickt. In einem Schacht in Oviedo (Spanien) fanden bei Entzündung eines Kohlenlagers 10 Bergleute den Tod durch Ersticken.

Briefkasten.

H. H. Eine Krankenkasse für die Justizbeamten des Bezirks gibt es zur Zeit nicht. Für Sie würde vielleicht in Frage kommen die Barmenia, Versicherungsbank für Mittelstand, Beamte und Lehrer, Verwaltungsstelle Bochum, Dibergstraße 5. Bei dieser Gesellschaft ist auch Familienversicherung eingeschlossen.

Reichstagswähler. Nach dem deutschen Reichstagswahlgesetz entfällt auf je 60 000 abgegebne gültige Stimmen für eine Partei ein Abgeordneter. Alle Parteien, die in einem Wahlkreise weniger als 60 000 Stimmen vereinigen, erhalten kein Mandat. Nach Ihrer Beschreibung würde die Partei A, die 550 000 Stimmen erhielt, 9 Mandate erhalten (550 000:60 000 = 9, Rest 10 000 Stimmen); Partei B (150 000:60 000 =) 2 Mandate, Rest 30 000 Stimmen; Partei C (280 000:60 000 =) 4 Mandate, Rest 40 000 Stimmen; Partei D (20 000) keine Mandate. Zwischen den einzelnen Wahlkreisen ist eine Listenverbindung möglich, d. h., die einzelnen Parteien können ihre Listen in verschiedenen Wahlkreisen miteinander verbinden und zwar derart, daß die Reststimmen des einen zu den Reststimmen des anderen Wahlkreises hinzugezogen werden. Beispiele: Hätte die Partei D im Wahlkreise I 20 000 Stimmen erhalten und Listenverbindung im Wahlkreise II, in dem die Partei 50 000 Stimmen erhielt, so hätten die 20 000 Stimmen des Wahlkreises I mit den 50 000 des Wahlkreises II 70 000 Stimmen, und somit ein Mandat und 10 000 Reststimmen erhalten. Diese restlichen 10 000 Stimmen im 1. Wahlkreise werden mit den Reststimmen in dem anderen Wahlkreise auf der sogenannten Reichswahlliste zusammengezählt. Die sich dann ergebende Summe wird wieder durch 60 000 geteilt. Hat also z. B. eine Partei an Reststimmen aus den 35 Wahlbezirken 270 000, so würde sie noch 4 Mandate erhalten. Aus der Reichsliste können aber nur so viel Abgeordnete hervorgehen, als die betreffende Partei in den einzelnen Wahlkreisen durchgebracht hat. Hat sie in keinem Wahlkreise aus eigener Kraft einen Abgeordneten durchgebracht, so kann sie auch auf der Reichswahlliste keinen Abgeordneten erhalten, auch wenn alle Stimmen zusammen aus dem Reiche z. B. 300 000 Stimmen betragen.

Alter Abonnent. 1. Eine Marine besteht noch. 2. Ostseestation ist Kiel, Nordseestation Wilhelmshaven. 3. Gesuch mit ausführlichem Lebenslauf an Einstellungsbüro der Schiffs-Stamm-Division der Nordsee in Wilhelmshaven oder der Ostsee in Kiel. Verlangt wird volle Gesundheit, Alter 17—22 Jahre, keine Brillenträger, bei 1,56 Meter Größe Nackgewicht von 56 Kilogr., bei 1,80 Meter Größe von 69 Kilogr. Sie erhalten Bescheid, wo Sie sich zwecks Einstellung bezw. Untersuchung zu melden haben.

Streitfrage. Soviel wir feststellen konnten, ist der Wilhelmsplatz kein Geschenk an die Stadt gewesen. Amtliche Einzelheiten konnten wir jedoch nicht ermitteln.

Weitmar II. Wenden Sie sich an das Wehrkreiskommando Münster.

Von der Reise zurück!
Dr. Bretz,
Direktor der Landesfrauen-Klinik.

Heirats-Gesuche

Mittl. Staatsb. Gruppe 7 31 J. alt, kath., sucht m. geb. Dame in Verkehr z. treten zwecks
Heirat.
Näh. Ang., mögl. m. Bild, d. zurückgel. w., u. S. K. 68346 a. d. Geschäftsst. erb. Diskret. Ehrensache.

Ww., ev., 39 J., sucht die Bek. eines anst., sol. Mannes, bis 45 J., zw. spät.
Heirat.
Ausführ. unt. R A 68503 a. d. Geschäft.

Verloren
Ein Herrenhut auf dem Wege hint. dem alt. Friedhof b. Harpener Str. verloren. Abz. g. gute Belohnung (68422 Bochum, Dorstener Str. 31

Verloren:
Goldene Nadel
mit drei Steinen. Wiederbr. erh. Belohnung. (68518
Kanalstr. 62.

Freitag, den 30. 5., abends auf dem Wege von Beckstr. bis Henriettenstr.
Schlüssel
verloren. Abzugeben bei (LG4
Schäfer,
Henriettenstr. 3.

Am Alten Markt
1 Schlüsselbund
verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Z. erfr. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 68506.

Himmelfahrt 1 gr. Strickjacke v. Weitmar-Holz b. Haus Weitmar verl. Geg. Belohnung abzugeb. Bochum, Mattheserstr. 50, pt., links.

Nur II. Etage!
Auf Teilzahlung
lief. preiswert
Kleiderstoffe
in Garbardine-Popeline, Cheviot, Karos u. Streifen.
Sommerstoffe
in Mousseline, Voille, Frotte, und Zephir.
Manufakturwaren
jeder Art.
Federbetten
i. best. Ausführ.
Reformunterbetten
in guter Halbwollfüllung.
Steppdecken
la. Qualitäten.
Bettwäsche
in feiner u. einfach. Ausführg.
Leibwäsche
für Herren u. Damen.
Gardinen
Stores und Spannstoffe.
Kaffeedecken
und sonstige Tischwäsche.
Arbeiter garderoben
beste Verarbeitung.
Levy's Bettenvertrieb
27 Bongardstr. 27
II. Etage
gegenüber dem Rathaus.
Kein Laden!

Freiwillige Versteigerung
Am **Dienstag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Büro-Rolladenschrank, 5 Schreibtische (Diplomat), 2 Konferenztische (rund), 4 Stühle, 1 Herrenzimmer (dunkel eiche)
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld.**
Bochum, den 1. Juni 1924.
Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugoschultzstraße 29.

DRESDNER BANK
Bilanz per 31. Dezember 1923

AKTIVA	MM
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	20 985 134 000 000
Wechsel	6 762 398 000 000
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	76 069 980 000 000
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	701 513 000 000
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	22 231 396 000 000
Verzinsl. Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	124 729 000 000
Eigene Wertpapiere	1 000 000
Konsortialbeteiligungen	1 000 000
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	1 000 000
Schuldner in laufender Rechnung	77 597 423 047 044
Bankgebäude	1 000 000
	204 472 577 047 044

PASSIVA	MM
Aktienkapital . . . . . MM 1100	
Abzgl. fehl. Einzahlgn. . . . 93	1 007
Rücklagen	46 037
Gläubiger	193 798 996 000 000
Akzepte	131 205 000 000
Uebergangsposten der Centrale und Filialen untereinander	1 138 442 000 000
Reingewinn	9 408 934 000 000
	204 472 577 047 044

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1923

VERLUST	MM
Handlungs-Unkosten-Konto	13 429 069 000 110
Steuern	1 577 200 000 000
Reingewinn	9 408 934 000 000
	24 415 203 000 110

GEWINN	MM
Vortrag von 1922	110
Wechsel-, Zinsen-, Sorten- und Zinsschein-Konto	13 643 712 000 000
Provisions-Konto	10 733 407 000 000
Tresormieten	38 084 000 000
	24 415 203 000 110

Freitag Nachmittag ist auf dem Tennisplatz am Südpark ein
Fahrrad
abhanden gekommen.
Marke Goerike Nr. 667 627. Wiederbr. hohe Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt.
Blumenhaus Hucklenbroich,
Friedrichstraße 22.

Verkaufe
sämtliche Möbel
Herde, Polsterwaren
Kinderwagen, Sportwagen
zu günstigen Zahlungsbedingungen und billigen Preisen.
Erw. Strach, Brückstr. 4,
Nähe Altenmarkt. LM9

Nerven, Rheuma, Ischias usw.
heilt wie allgemein bekannt der elektro-galvanische
Heil-Apparat Wohlmuth.
Verleihen u. Verk. Heil-Institut Knauf, Königstr. 20.

Für die Reise!

Max Gabali
(Inh.: B. Marx)
Bochum, Hochstraße 13

Neuheiten in
Sportwesten für Damen und Kinder
Strickkleider
Velour-Hüte in allen Farben
Lederhüte / Lederjacken
Ledergürtel
weiße Filz-Hüte

Schreibende **Addier- und Subtrahier-Maschine CONTINENTAL**

bei Banken, Sparkassen sowie in Lohn- u. Kalkulations-Büros Buchhaltungen u.s.w. **glänzend bewährt!**
WANDERER-WERKE A.G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Prospekte und Vorführung frei.
Alleinverkauf:
HOFFMANN & CO., BOCHUM
Kaiserstr. 27 Fernspr. 3565/66

Von der Reise zurück!
Josef Ausfgen (staatl. gepr. Dentist)
Kortumstr. 13. Fernspr. 2417.

Reparaturen
an Maschinen jeder Art
in Betrieb u. Haus besorgt sachgemäß und schnell
Maschinen-Reparatur-Werkstatt,
Bochum, Wittenerstraße 18, Fernruf 1737,

Nähmaschinen
gebr., mit Garantie, v. 15 Bill. Mk. an, a. auf Teilzahlung.
Heinr. Stippel, Ottostr. 30, 2 Etg.

Promenadenwagen, Kinderwagen
sehr preiswert auf Teilzahlung.
E. Strach, Brückstraße 4.

Alba-Motorrad
billig zu verkaufen. 4-Takt-Maschine. Guter Läufer. Bes. Sonnt. vorm. Moltkeplatz 1.

Sofas, Matratzen, Chaiselongues, Möbel
aller Art kauft man am besten u. billigst. bei
Spielermann, Rottstr. 55.
Garantie für Haltbarkeit!

Musik- u. Orchester Schule Merkert
Boch., Brückstr. 43. Grdl. Unterricht f. Violine, Klavier, Laute, Mandoline.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Unsere Präzisions-
Reisszeuge und Rechenschieber
sind unerreicht und billig.
Alle Ersatzteile u. Reparaturen.
Wegener & Hamer, Kortumstr. 8.

Hess & Co.
Metallgroßhandlung
Fernsprecher 1382.
Altmetalle Eisenschrot.

Preiswertes Pfingstangebot

	Bill.-Mk.
Perkal 80 cm breit, Ia. Qualität, moderne Streifen u. Karos . . . . . Meter	0.950
Kieler Drell solide Qualitäten, für Knaben-Waschanzüge und Blusen . . . . . Meter 2,300,	1.800
Frotté 100 cm breit, schönes Farbensortiment . . . . . Meter	2.500
Rohseide imit. 100 cm breit, für Blusen und Kleider, eleg Muster Meter	3.900

Besonders billig

Voll-Voile weiß, ca. 115 cm breit, Ia. Schweizer Ware . . . . . Meter 1.950
Ein Posten
Wasch-Unterröcke
Ia. Qualitäten, weit unter Preis,
Gardinen, Stores, Spannstoffe
(Stückware) in grosser Auswahl und bekannt guten Qualitäten.

	Bill.-Mk.
105 cm reinwollene aparte **Rockstreifen** weissgrundig Meter	5.900
Wollcrépe reine Wolle, ca. 105 cm breit, weiss, rost marine, blau, grün, mandel, erdbeer, Mtr. 7.500,	6.900
Crépe de chine 100 cm breit hervorragende Kleiderware . . . . . Meter	10.000
Seiden-Trikot ca. 140 cm breit für Blusen, Jumper und Kleider, in vielen Farben Meter 12.000,	11.000

Etagen-Geschäft Kaufmann Bochum
Kortumstrasse Nr. 7

Die letzten Tage vor Pfingsten

drängen zum beschleunigten Einkauf!

Die Mode bevorzugt Kleider u. Blusen in einfachster Machart!

Dadurch kommt die Hausschneiderin zu ihrem Recht, die in wenigen Stunden ein hübsches Kleidungsstück schafft. Ihnen hierbei behülflich zu sein dient unser heutiges Angebot in

Wasch-Stoffen für Blusen und Kleider!

Wir erleichtern Ihnen die Wahl durch billige Preise, große Auswahl und zuvorkommende Bedienung.

Wollen Sie gut und bevorzugt bedient werden, so wählen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen,

Beachten Sie nachstehende Preise:

		Billionen
Imit. Mousselin	in schönen Mustern Meter 0.78,	0.58
Imit. Mousselin	in aparter Ausmusterung Meter 1.10,	0.98
Zephyr	uni und gestreift, für Blusen und Kleider Meter 0.98,	0.88
Perkal	80 cm breit, für Oberhemden und Blusen Meter 0.98,	0.88
Halbleinen	80 cm breit, in schönen Farben, für Kleider und Knaben-Anzüge . . Meter	1.85
Rips	weiss, 80 cm breit, gute Ware . . . . . Meter 1.85,	1.65
Panama	weiss, 80 cm breit, für Blusen und Kleider, Ia. Qualität . . . . . Meter	1.65
Cadett	80 cm breit, beste Ware für Knabenanzüge . Meter	1.45
Frotté	100 cm breit, in modernen Streifen . Meter 2.50,	1.95
Frotté	100 cm breit, gestreift—kariert . . . Meter 2.95,	2.75
Voll-Voile	weiss, 110 cm breit, Schweizer Ware, Meter	2.10
Halb-Voile	weiss, 110 cm breit, sehr preiswert, Meter	1.35
Voll-Voile	gemustert, 100 cm breit, für Kleider, Meter	1.95
Seiden-Batist	110 cm br., Ia. Ware, Meter 1.85,	1.55
Wasch-Seide	für Blusen u. Kleider . . . Meter	3.75
Wasch-Seide	uni, in allen modernen Farben, 85 cm breit . . . . . Meter	5.25
Roh-Seide	bedruckt, in eleganter Ausführung, 80 cm breit . . . . . Meter	6.90
Roh-Seide	gestreift, 80 cm breit, Ia. Qualität, Meter	5.25

Herm. Baruch & Co. G. m. b. H.

Bongard- und Kortumstr.-Ecke **Bochum** Gegründet 1885

Schuhwaren

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

Die

Bremne-Baubedarf-Aktiengesellschaft Bochum

liefert billigst:

Baubedarfserzeugnisse jeglich. Art.

Besonderheit:

Türen, Fenster, Rundholz, Bauholz, Fußböden, -Leisten, Bord, Dielen, Latten, Waggonholz etc.

Glas, Lacke, Farben, Öle, chem. Produkte etc.

Große Läger im besetzten und unbesetzten Gebiet.

Drahtanschrift: Brennebau. — Größte Leistungsfähigkeit. — Fernsprecher 502 und 673.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Laer u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das **Lebensmittelgeschäft Heinr. Kumpmann, Laer,** Wittenerstraße 45, übernehme. Es wird mein Bestreben sein, dasselbe in der bekannten guten Weise weiterzuführen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fritz Reuter.

Reisegepäck-Versicherung
Transport-Versicherungen
durch General-Agentur
Wilh. Pelzer, Bochum,
Büro Neustr. 9 Telefon 650.

Auto-Transporte

nach allen Richtungen ins besetzte und unbesetzte Gebiet führt billigst aus

Casp. Volpert, Bochum
Alleestraße 140-42 / Telephon 1929

Sommersprossen!

Ein einfach., wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (M23

Frau M. Poloni
Hannover-B 71, Ebenstr. 30A.

Suche Klavier

gegen bar zu kaufen. Preisang. unt. S A 68457 an die Gesch.

Schuhwaren

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

TONHALLE

Nur noch wenige Tage:

KRIEMHILDS RACHE

Regie: Fritz Lang

DER 2. NIBELUNGENFILM

2 geschlossene Vorstellungen

5 Uhr — **Großes Orchester** — 8 Uhr

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770

vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise

Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Klavierreparaturen,

Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.

Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.

Kuenemann, Alleestr. 55

Lastwagenfahrten,

auch ins unbesetzte Gebiet führt billigst aus 68452

Aug. Fricke,
Fernsprecher 304.

Alpacca und Alpacca versilberte

Bestecke.

Solide und geschmackvoll.

Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Eisschrank

für Privathaushalt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W. G. 68517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Bevor Sie einen

Kinderwagen
Promenadenwagen
oder **Sportwagen**
kaufen,



besichtigen Sie bitte zwangslos meine Ausstellung u. Preise.

Etagengeschäft **Alfred Scheidemann** Bochum,
/ **Kaiserstraße 57 nur II. Etage,** direkt am Hauptbahrhof. /

Sommersprossen

braune, fleck. Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewasch., auch Pickel u. Mitesser. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht. (a1638

Walther Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) B 162.

Der ideale Sportstrumpf

im (LM17

Strumpfhaus Mülhaute, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Herrenkonfektion

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

Küchenherde

Die besten deutschen Fabrikate Küppersbusch und Senkingherde in allen Ausführungen, größter Auswahl, zu niedrigsten Tagespreisen.

Heinrich Heiland
Bochum
Musterlager: Brückstraße No. 21.

Jackenkleider und Mäntel

werden bei erstklassiger Verarbeitung und tadellosem Sitz preiswert angefertigt.

B. Nagy, Damenschn., Kronenstr. 61.

Ver einigte

Stadttheater

Bochum — Duisburg

Montag, 2. Juni: Geschlossen.

Dienstag 3. Juni, 7.30—10: D. 28:

Wilhelm Tell.

Kauf-Gesuche

Kellner-Kasse

National, für 6 od. 9 Bedienungen, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Altrogge, Charlottenburg, Danckelmannstr. 38.

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger, Dorstener Straße 38

Scharfer, mannlester (68515

Hofhund

zu kaufen gesucht. Hellenbroich, Elsaßstr. 37.

Kl. Haus m. Hof, Gart., Stall z. kauf. ges. Ottmann, Duisburg, Eselsdörr 3.

Klavier zu kaufen gesucht. Reuter, Hattinger Str. 43.

Kapitalien

Wer leiht Beamt. **3000 Bill. Mk.** gegen monatl. Rückzahlung und gute Zinsen. Z. erbt. u. d. Geschst. d. Ztg. unter 68507.

Suche auf Privathaus mögl. bald kl. **Hypothek** aufzunehmen. Ang. u. Z A 68485 a. d. Geschst. d. Ztg.

Leinöl per Ltr. 1.00 Bill.

staubfreies a1557

Fußboden-Oel,
Lacke, Farben, Pinsel, Bohnerwachs, Bernstein-Fußbodenlackfarbe,
Kg.-Dose 1.20 Bill.

Karl Jansen, Brückstr. 48.

Herrenkonfektion

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

Spiel und Sport.

Der Fußball des Sonntags.

C. **Bochum**, 1. Juni.

Der vergangene Spieltag stand im **Fußball** vornehmlich im Zeichen hervorragender Gesellschaftsspiele. Aus der Reihe der Ergebnisse ragt die Niederlage des Tschechenmeisters Sparta-Prag gegen die kombinierte Frankfurter Mannschaft hervor. Im **Ruhrgau** war wenig Betrieb. Die Bayern-München, die noch am Samstag gegen den Duisburger Sp.-V. mit 1:0 siegreich blieben, unterlagen dem Essener Sp.-V. 99 mit 1:3. Der M. B. V. Linden leistete auf eigenem Platze sein Rückspiel gegen V. f. L. Hörde und behauptete seine höhere Klasse mit einem sicheren 4:1-Sieg. Von der Hollandreise des T. u. S. Bochum liegt noch kein Ergebnis vor.

In der **Hellwegkreisliga** erledigte man einige der noch ausstehenden Punktespiele. Recht unglücklich war für die Bochumer Westfalen der Ausgang des Protestspieles in Königssteele gegen die dortigen Preußen. Mit 2:3 streckten die Westfalen die Waffen. Durch Verschießen zweier Elfer begab man sich der Ausgleichsgelegenheit. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag der Sp.-V. Ehrenfeld in Hattingen dem immer noch spieltüchtigen Sportverein. Dieses Mal mußte der L. F. C. Laer den Bochumer Germanen die Punkte überlassen. Nach besseren Leistungen blieben die Germanen mit 3:0 in Front. S. C. Dahlhausen 1916 bewies der Sp.-Vg. Harpen, daß er tatsächlich sehr ernst zu nehmen ist. Er lieferte im Pflichtspiel ein 1:1 Unentschieden. Die Spitzenreiter, Ver. Preußen 07, unterlagen im Gesellschaftsspiel nach zähem Kampf dem Vertreter der Ruhrgauliga Buer-Erle 08 mit 0:1. In den unteren Klassen ist der knappe 1:0-Sieg der Bochumer Concorden über Germania Querenburg (B-Kl.) zu verzeichnen. Sp. Sp. Stiepel und Eppendorf trennten sich auf 1:0. Vorwärts-Bochum holte gegen den Sp.-V. Essen-West 81 (Kreisliga) einen achtbaren 1:0-Erfolg heraus.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

T. V. Eickel — Viktoria Dortmund 2:0.
V. f. B. Dortmund — Alemannia Dortmund 2:3.
Westfalia Herne— Kurhessen Kassel 4:7.
Arminia Bielefeld — A. V. T. S. Bremen 7:0.
V. f. B. Bielefeld — Preußen-Essen 5:0.
C. f. R. Köln — Morthon Mormads Liverpool 0:5.
Kölner S.-K. 99 — Viktoria Hamburg 3:5.
K. f. R. Köln — Sparta Prag 2:2.
Eintracht M.-Gladbach — Alemannia Aachen 3:4.
Duisburger Sp.-V. — Bayern München (Samstag) 0:1.
F.-V. 08 Duisburg — Union Gelsenkirchen 1:2.
Duisburg 99 — Vorwärts Duisburg 2:0.
Hertha Duisburg — Meiderich 1880 2:2.
S. C. Düsseldorf 99 — Viktoria Hamburg (Samstag) 4:5.
V. f. L. Benrath - Hilden 08 (komb.) — Pfalz-Ludwigshafen 3:3.
Stadtmannschaft Barmen — Oberbergische Bezirkself 2:1.
T. R. U. Düsseldorf — V. f. R. Heilbronn 1:1.
V. C. 05 Düsseldorf — Preußen Duisburg 2:3.

Aus dem Reiche:

T. S. V. Frankf. - Eintracht (komb.) — Sparta Prag 3:1.
München 1860 — Phoenix Mannheim 4:2.
1. F. C. Nürnberg — F. C. Saarbrücken 7:0.
Hertha-Berliner S.-K. — Hakoah Wien 4:3 (2:3).
V. f. B. Leipzig — D. F. K. Prag 2:4.
National Chemnitz — Viktoria Ziskov 2:5.
Sp.-V. Riesa — Viktoria Ziskov 0:4.

Germania Bochum — L. F. C. Laer 3:0 (2:0).

Der Name dieser beiden Gegner aus der Spitzengruppe der Hellwegkreisliga ließ etwas anderes erwarten als das, was den einigen Hundert Sportsanhängern im Punktekampf vorgeführt wurde. Man darf bei beiden Teilen von einer herabgedrückten Mannschaftsleistung reden, besonders bei den Gästen von der Peripherie. Liefen diese nur in ganz vereinzelten Fällen, wie etwa gegen Schluß des Spieles eine kurze Spanne, zu gewohnter Form auf, so war wenigstens bei den Platzleuten hin und wieder der Hauch soliden Könnens zu verspüren. Taktische Uebersicht ließ beiderseits zu wünschen übrig, hier wieder in stärkerem Maße bei Laer, wo von einer zielrichtigen Direktive, von der Läuferreihe ausgehend, nicht die Spur war und folglich der gar nicht schlechte Sturm sich in den meisten Fällen selbst überlassen war. Dieser Mangel erfuhr auch durch das gute Einzelkönnen (erwähnt sei nur der linke Flügel mit dem „stillen Arbeiter" Treuteler und dem guten rechten Verbindungsmann) keinen Ausgleich, weil Läufer- und Stürmerarbeit ineinandergreifen muß. Auch in der Abwehr waren technische und taktische Mängel offensichtlich. Fast ständig hielten sich die Verteidiger in gleicher Linie, was sich erklärlicherweise bei Angriffen des Gegners im Strafraum zu brenzlichen Momenten auswirkte (1. Tor). Die Schläge waren in vielen Fällen unsauber. Ratkowski im Tore stand nicht auf gewohnter Höhe. Besonders zu Tage aber trat in der ganzen Elf die ungenaue Ballabgabe, die meist auf den gegnerischen Mann ging und die zu kurzen von der Halbreihe an den Angriff gegebenen Vorlagen. Von all diesen Gesichtspunkten betrachtet bot sich die Germania schon in einer wenig geglätteteren Mannschaftsstruktur. Das Zuspiel flüssiger, zielsicherer, die Angriffsleitung durch den Mittelläufer zielbewußter, die Unterstützung der Außenläufer kraftvoll und nachdrücklich, die Verteidigung wirksam, allerdings auch disharmonisch. Vornehmlich Bida schlägt noch immer zu sehr darauf los. Germania siegte verdient, doch mußte den Gästen das Ehrentor zufallen.

Das Spiel war meist offen, nie direkt einseitig. Gleich im ersten Elan des Anstoßes erzielten die Gastgeber in einer halben Minute durch Bergmann nach Umspielen des rechten Laerer Verteidigers den Vorsprung, in der vierten Minute durch den Halbrechten Brüggemann, der eine Eingabe der linken Seite direkt verwandelte, das zweite Tor. Der Rechtsaußen der Gäste verbarb manch günstigen Gegenangriff. Nach dem Wechsel bot sich fast ausnahmslos das gleiche Bild. Nach 25 Minuten Spieldauer stellte Schönefeld im Alleingang das Ergebnis auf drei. Vorübergehend machte nun der Gast energische Anstrengung zum Aufholen, gab sich jedoch bei ausbleibendem Erfolg sichtlich geschlagen. Die letzten Phasen des Kampfes waren wenig planvoll. Der Unparteiische, Claus-Dortmund, konnte befriedigen. C.

Ver. Preußen Bochum 07 — Sp. V. Buer-Erle 08: 0:1.

Manche Hoffnung auf eine Wiederbelebung des Bochumer Rasensports durch den Staffellauf „Quer durch Bochum" erwies sich als trügerisch. Das mußten die Vereinigten gestern an der Castroper Straße erfahren. Schade; denn das Spiel wuchs weit über das Niveau der bisherigen Punktekämpfe hinaus. Bei beiden Parteien kämpfte jeder Mann in jeder Phase um den Sieg. Und dieses Kampfmoment gab dem Spiel seine Note. Es ging des öfteren scharf her und bei zwei Entgleisungen konnte sich der betreffende Spieler das „Freundschaftsspiel" von draußen ansehen. Fünf Minuten vor Schluß muß ein Spieler der Gäste wegen Unfairnis das Feld verlassen, ein Preußenmann scheidet wegen Verletzung aus. Mit dem Schlußpfiff muß Preußen die knappe unverdiente Niederlage hinnehmen. Bei den Gästen waren der linke Verteidiger, Halbrechts und der Tormann die besten, während von den Einheimischen der rechte Verteidiger, linker Läufer und der Innensturm beachtenswerte Leistungen zeigten. Der Schiedsrichter Luhmann (Germania) leitete vorbildlich.

J. K. Concordia Bochum — Germania Querenburg 1:0 (1:0).

Concordia mit 10 Mann vermag sich vorerst nicht durchzusetzen, hält aber jederzeit das Spiel offen. Nach Vervollständigung der Rothemden hat Querenburgs Verteidigung schwere Abwehrarbeit zu verrichten. Die Gegenangriffe der Germania bleiben erfolglos. Nach einem in der 24. Minute großartig vorgetragenen Angriff verwandelt Concordias Halbrechter eine eingeschossene Flanke durch Kopfstoß unhaltbar. Concordia erzielt in der zweiten Halbzeit noch einige Ecken, die nichts einbringen und siegt knapp, aber verdient. Das technisch reifere Spiel zeigten die Concorden. (g)

Boxen.

Internationale Boxkämpfe in Duisburg.

Rudi Wagener schlägt Billi Lewis in der 1. Min k. o.

Die Kämpfe in der Duisburger Tonhalle brachten am Sonntag morgen in jeder Beziehung einen vollen Erfolg. Im Hauptkampf stand Rudi Wagener-Duisburg (170) dem Engländer Billi Lewis (168) gegenüber. Der Engländer wurde schon in der 30. Sek. nach einem kurzen Geplänkel durch einen furchtbaren Herzhaken k. o. geschlagen. Herr, Gelsenkirchen und Tomkowiak, Essen, lieferten sich den härtesten Kampf. Sieger wurde mit großer Punktdifferenz der Essener Tomkowiak.

Die große rheinische Sportwoche 1924.

Köln, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die große rheinische Sportwoche wurde mit einem Lampionzug eingeleitet. Unter Begleitung von sechs Musikkapellen bewegte sich der große Zug von der Rhielerstraße durch die Ringstraße zum Volksgarten. Im Volksgarten konnte der Vorsitzende des V. D. H., Direktor Statens, Köln, folgende Gäste begrüßen: Regierungspräsident Graf Adelmann zu Adelmannsfelden - Köln, Kommerzienrat Dr. Ahn, Köln, Dr. Billstein als Vertreter der rheinischen Domstadt, Bürgermeister Viluri (Holland) als Vertreter des niederländischen Radfahrerbundes.

Der zweite Tag wurde morgens um 7 Uhr mit der

Meisterschaft des Landesverbandes Rheinland über 100 Kilometer

eingeleitet. Das Vierer - Mannschaftsfahren begann auf der Stadionrennbahn, wo sich auch das Ziel befand. Bei böigem Winde starteten mit kleiner Verspätung die besten rheinischen Mannschaften, die sich einen harten Kampf lieferten. Das Ende lag zwischen „Staubwolke" Köln und „Kolonia" Köln, der dichtauf als erster außerkölnischer Verein der R. K. Düsseldorf folgte. Die Ergebnisse:

1. „Staubwolke" Köln 3:12.50.
2. Kolonia" Köln 3:14.30.
3. R. K. Düsseldorf 3:14.11.

Ferner V. V. L. Köln, „Stern" Köln, „Flottweg" Köln, R. C. Wiesbaden und „Schwalbe Solingen.

Vormittags um 8 Uhr kam der

Große Preis von Deutschland für Kleinkrafträder

zum Austrag. Die Abnahme der Maschinen erfolgte bereits um 6 Uhr vormittags. Dank der mustergültigen Organisation konnte der Start für die Kleinkrafträder punkt 8 Uhr erfolgen. Die Straßen waren von Zuschauern trotz der frühen Morgenstunde gut besetzt. Die Kämpfe verliefen teilweise sehr spannend.

Ergebnisse:

Klasse I (bis 150 ccm.) 8 Runden = 132 Km.

1. Adamf-Köln (Imperiette) 2,32 Stunden.
2. Flöck-Köln (F. C. K.) 2,33,06 Stunden.
3. Langen-Köln (Orionette) 2.33.13 Stunden.
4. Petzold-Köln (Imperiette(2.39,45 Stunden.
5. Esser-Köln (Orionette) 2.54,10 Stunden.

Klasse I a.

1. Pongs-Düsseldorf (Snob) 2.58,12 Stunden.
2. Salzburger-Köln (Procul) 3.50 Stunden.

Klasse II (bis 250 ccm.) 4 Runden = 176 Km.

1. Wenzel-Düsseldorf (Ariel) 2.48,40 Stunden.
2. Lidston-England (James) 3.19,25 Stunden.
3. Faust-Köln (James) 3.44,30 Stunden.
4. Hinzen-Düsseldorf (Luevis) 4.06 Stunden.

*

Länderkampf Holland-Deutschland.

Köln, 1. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die Ergebnisse des Mannschaftsstundenfahrens:

1. Mateyrak — Maas (Holland) 32 Punkte,
2. Willems — Poesboest (Holland) 28 Punkte,
3. Oszmella — Krämer (Deutschland) 18 Punkte.

*

Internationales Radrennen in Köln.

f. **Köln**, 1. Juni. In Köln-Riehl fanden am Samstag abend bei gutem Besuch die zweiten Abendrennen statt. Im Vordergrund des Interesses standen die beiden Preise: Großer Preis der rheinischen Sportwoche und Großer Preis vom Rhein.

Die Ergebnisse waren folgende: Im Fliegerhauptfahren siegte Schürmann, Münster, vor Gottfried, Hannover, und Schwab, Amerika; im Vorgabefahren Makowiak, Hamburg (70 Meter Vorgabe) vor Wilde, Essen (90 Meter) und Kneisel, Düsseldorf (80 Meter). Den Preis der Rheinischen Sportwoche (30 Km. hinter Motoren) holte sich Rosellen in 25:59, vor Saldow, Suter, Wittig und Bauer und den Großen Preis vom Rhein (Dauerrennen hinter Motoren über eine Stunde) Saldow (67 Km.) vor Wittig, Suter, Rosellen und Bauer.

Großer Staffellauf Potsdam-Berlin.

Ueberraschungssieg des Polizei-Sportvereins Berlin.

Allgemein war man der Meinung, daß der Sport-Club Charlottenburg vor dem Deutschen Sport-Club eintreffen würde, während an dritter Stelle vielleicht der Berliner Sport-Club vor dem Polizei-S.-V. landen könnte. Zur allgemeinen Ueberraschung aber entschieden die Mittel- und Langstreckenläufer der Berliner Polizei-S.-V., die bereits im Vorjahre den dritten Platz erobert hatten, dieses Mal das Rennen für sich. Die guten Sprinter des S.-K. Charlottenburg konnten den Vorsprung nicht wieder aufholen.

Ergebnisse:

Seniorenklasse: 1. Polizei-S.-K. Berlin 59.37,9 Min., 2. S.-K. Charlottenburg 59,44,5 Min., 3. Deutscher S.-K. Berlin 59,58,7 Min.

Jugendklasse (25 Klm.): 1. S.-K. Charlottenburg I.

Altersklasse (10 Klm.): 1. Polizei-S.-V. 24,03,7 Min., 2. Berliner S.-K., 3. S.-K. Charlottenburg.

Damenklasse: 1. Brandenburg 24,03,6 Min., 2. S.-K. Charlottenburg I, 3. S.-K. Charlottenburg II.

Kleine Verbandsvereine: 1. S.-K. Burgund.

Nichtverbandsvereine: 1. Helios-Berlin.

Schülerklasse: 1. Brandenburg.

*

Die Mülheimer Frühregatta im Hafenkanal.

Unter allgemeiner Beteiligung der Sportkreise fand am Sonntag die erste Regatta auf dem Kanal statt. Es nahmen 22 Herren- und 15 Jungmannschaften an ihr teil. Von den Schiedsrichtern wurde diese Ruderbahn als eine der besten in ganz Deutschland bezeichnet, für den Rudersport geradezu wie geschaffen. Die Ergebnisse sind folgende:

Erster Jungmannvierer. Sieger: Ruderklub Hansa 98 Dortmund 7,45 Minuten. Ferner Kölner Klub für Wassersport, akademischer Ruderverein Münster und Kölner Rudergesellschaft 1891.

Zweiter Jungmannvierer. 1. Wassersportverein Mülheim-Ruhr 7,15⅗ Min., ferner R.-K. Germania Köln, ak. R.-V. Münster und Ruderriege des Essener T.- u. Fechtklub.

Zweiter Achter (Herausforderungspreis). 1. Kölner R.-V. 77 6,52⅘, ferner Germania Köln (Werden fiel aus wegen Bootsdefekts).

Jungmann-Einer. Sieger Adolf Quebe (Köln. Ruderv. 77) in 8,35⅛ Min.

Schüler-Vierer (Jungmannen). 1. Realgymnasium Ruhrort, ferner Kruppscher R.- u. W. V. Gymn. Mülheim und Helmholz Realgymn. Essen.

Jungmannen-Vierer. Kruppscher Ruder- und WasserSp.-V. (Alleingang).

Stadt Mülheim-Vierer (Herausforderungspreis 1924). 1. Kölner K. f. Wassersp. 7,18⅘ Min., ferner Ruderriege der Essener T.- und Fechtkl., Düsseld. Ruderg. 1893.

Zweiter Vierer (Gustav Stinnes-Gedächtnis-Vierer). 1. Bonner Wassersp.-Verein 7 Min., ferner Köln. R.-V. 77, Köln. Klub für Wassersport, Ruderklub Germania Köln.

Schüler-Vierer (Altmannen). 1. Essener Realgymn. Bredeney 5,7⅘ Min., ferner Gymnas. Andernach, Burggymnas. Essen, Realgymn. Köln-Lindenthal.

Junior-Einer. 1. Adolf Quebe Köln. Ruder-Verein 1877 in 8,22⅘ Min.

Jungmannen-Vierer. 1. Köln. R.-G. 1891 in 7,19⅘ Min., ferner Werdener R.-Kl., Ruderriege Ess. T.- und Fechtkl., Kruppscher Ruder und Wassersportv.

Einer (Herausforderungspreis) 24. 1. Willi Mühlendyk Wassersp.-V. Mülheim 8,29⅘ Min.

Junior-Vierer (Herausf.-Preis 24). 1. Köln. Kl. f. Wassersp. 10,20 Min., ferner Wassersport-Verein Köln-Mülheim, Ruderklub Hansa-Dortmund (Wassersp.-V. Duisburg wegen Anfahrens ausgeschlossen).

Jungmann-Vierer. 1. R.-Kl. Hansa 1898 Dortmund 7,09⅘, ferner R.-Ges. Ruhrort 1897, akad. R.-V. Münster, Kruppscher R.- und Wass.-Sportv. 1920.

Hugo-Stinnes-Achter (Wanderpreis der Familie Hugo Stinnes) erstmalig 1924. 1. Kölner Klub für Wassersport 6,26⅛ Min., ferner Rudergesellsch. 93 Düsseld., Ruderriege des Ess. T.- und Fechtklubs.

*

Pferderennen vom Sonntag.

Rennen zu Crefeld.

1. Preis von Dülken. 1. Schmidts Grande (Starnecker), 2. Mannesmut, 3. Goldmark. 5 Pferde liefen. Toto: 47, Platz: 14, 11.

2. Neuenhofen-Jagdrennen. 1. Schaurtes Fatalist (Klapper), 2. Kanofade, 3. Toni. 5 Pferde liefen. Toto: 12, Platz: 11, 14.

3. Preis von Lank. 1. Witschers Arras II (Steffen), 2. Armin, 3. Haeck Nichte. 15 Pferde liefen. Toto: 47, Platz: 18, 16, 27.

4. Osterather-Ausgleich. 1. Buchmüllers Teddy Bear (Buchmann), 2. Prinz, 3. Mazzin. 8 Pferde liefen. Toto: 227, Platz: 21, 11, 11.

5. Preis vom Niederrhein. 1. Löwensteins Hausfreund (Fabel), 2. Freigeist, 3. Seeräuber. 4 Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 12, 13.

6. Süchtelner Jagdrennen. 1. Baumgärtners Ratgeber (Klapper), 2. Totes Rennen zwischen Mozart und Finnland. 6 Pferde liefen. Toto: 51, Platz: 17, 8, 8.

7. Bönninghardt-Ausgleich. 1. Collins Kabristan (Ackermann), 2. Totes Rennen zwischen Stino und Tagore. 8 Pferde liefen. Toto: 41, Platz: 22, 28, 99.

Berlin-Hoppegarten.

Sieger im Jubiläumspreis (40 000 Mark): Nussenows Falsum.

1. Preis von Hoppegarten. 1. Kühns Tod und Leben (Hartmannshenn), 2. Riffit, 3. Fata Morgana. 7 Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 12, 14, 45:10.

2. Preis vom Holländer. 1. Bohms Nikotin (Torke), 2. Rotdorn, 3. Mainberg. 6 Pferde liefen. Toto: 35, Platz: 20, 28:10.

3. Preis von Mönchsheim. 1. Euteneuers Anmarsch (Torke), 2. Rückgrat, 3. Idomeneus. 8 Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 16, 17, 22:10.

4. Preis von Hönow. 1. Schönemanns Ischida (Torke), 2. Hohe Pforte, 3. Blücher. 5 Pferde liefen. Toto: 13, Platz: 11, 12.

5. Jubiläums-Preis. 1. Nussenows Falsum (Gratsch), 2. Ganelon, 3. Kardinal. 5 Pferde liefen. Toto: 54, Platz: 18, 13.

6. Preis von Bollensdorf. 1. v. Oppenheims Marquise (Bleuler), 2. Eigilbert, 3. Obhut. 6 Pferde liefen. Toto: 31, Platz: 90, 28.

7. Preis von Nauenhagen. 1. Popps Impresario (Hentsch), 2. Sanguiniker, 3 Gildenmeister. 7 Pferde liefen. Toto: 209, Platz: 34, 17, 21.

Kostbare Orient-Teppiche
billiger als gewebte
Wir bitten um Besichtigung unserer vorbildl. Ausstellung.
PERSER-TEPPICHE!
Reelle, billigste Preisnotierungen.
Gebr. Schürmann, Essen
am Rathaus. Teppiche - Möbel - Dekorationen.



Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.**
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrich-Platz; **Med.-Drogerie W. Hülshoff**, Alleestraße 112; **Rechen-Drogerie**, Westfalenplatz; **Drogerie Reinhardt**, Moltkemarkt.

Welche Suppe kochen wir heute? Die Beantwortung dieser Frage macht der Hausfrau kein Kopfzerbrechen mehr. Sie greift zu den beliebten „Maggi's Suppen", die wieder in vielen Sorten zu haben sind. LW14

Gute Betten preiswert!
Trotz sehr günstigen Einkaufs habe ich meine **Preise ganz bedeutend herabgesetzt.**
Mein Daunenbett „Frauenstolz" ist gesetzlich geschützt.
Steppdecken Matratzen Holz- und Metall-Betten Patent-rahmen Bettwäsche Reform-Unterbetten Bettfedern Inlets
Reinigung gebrauchter Betten fachgemäß und billig.
Lindaus Betten-Spezial-Haus Humboldtstr. 2 gegenüber Möbelhaus Schniewind

Für den Hochsommer: Besonders preiswerte

Waschstoffe



Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß.

Preise in Bill.-Mk.

Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß:

Billiger Verkauf von Weiß- u. Baumwollwaren-Resten

Musseline imit. 80 cm breit, entzückende Dirndl-Muster . . . . . Meter 0.95, **0.68**

Zephyr 80 cm breit, für Oberhemden u. Blusen geeignet, Meter 0.95, **0.75**

Perkal 80 cm breit, äußerst preiswert, Meter **0.95**

Frotté 100 cm breit, entzückende Muster, ... Meter **3.50**

Frotté 100 cm breit, alle modernen Farben . . . . . Meter **4.50**

Frotté 100 cm breit, viele moderne Dessins, ... Meter **5.50**

Frotté-Jacquard 100 cm breit, in hervorragend großer Muster-Auswahl, . Meter **6.50**

Voile weiß 110 cm breit, gute Qualität, Meter **1.95**

Voile farbig 110 cm breit, beste Schweizer Qualität, sehr vorteilhaft, Meter **2.80**

Voile 110 cm breit, aparte Muster, Meter **3.50**

Opal 110 cm breit, für eleg. Wäsche, Meter **2.80**

Seiden-Batist 110 cm breit, in vielen Farben, Meter **2.80**

Glasbatist gute Schweizer Qualität, Meter **3.50**

Macco 80 cm breit, für feine Wäsche geeignet . . . . . Meter **2.20**

Ein einmaliges Angebot:

ca. 2000 Meter Frotté

100 cm breit, in vielen modernen Mustern, Meter

2.45

Ein großer Posten Frisé

100 cm breit, in 10 aparten Modefarben, Meter

5.50

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

Offene Stellen

Männlich

Alte leistungsfähige
Wein- und Spirituosen-Grosshandlung mit Likör-Fabrik
sucht für Bochum, Rauxel, Herne und Umgebung einen rührigen, repräsentabl.

Vertreter

gegen hohe Provision und evtl. Spesenzuschuß, welcher bei Wirten, Feinkost- und einschlag, Geschäften gut eingeführt ist. Angebote unter A. B. 1543 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensexistenz

bieten wir verheirateten Herrn, welcher nachweisbar in ersten Industriellen- u. Fabrikantenkreisen persönlich eingeführt ist. Evtl. schuldenfreie Besitzübergabe mit Filialunternehmen in Aussicht gestellt. Angebote mit Lebenslauf und Ia. Referenzen an die Geschäftsstelle dies. Blattes unter G. H. 1565.

Wir suchen per sofort od. später
einen jüngeren
Dekorateur
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Reisespesen werden ersetzt.
Julius Tietz Plauen Vogtl.

Hohen Nebenverdienst durch Abonnenten-Werbung für ein erstklassiges Handwerkerblatt. Angeb. u. A L 3620 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Sportartikelfabrik sucht
Teilhaber
mit Bareinlage. Angebote unter R A 68509 an die Geschäftsst. der Ztg.

Per sofort (LB32
Buchhalter (in)
gesucht. Solche, die in der Mühlen- und Brennereibr tätig waren, werden bevorzugt. **Otto Rost,** Weitmar, Oststr 3.

Tücht. Preßluft-Nieter und Vorarbeiter
für sofort gesucht. Zu melden Neuster Eisenbau, Zeche Carolin.-Glück, Hamme bei Bochum. 68368

Eisenbeton-Polier
unbedingt erfahrene ältere Kraft mit nur besten Zeugniss. sofort gesucht Meldung vorläufig nur schriftlich (LM4
Fr. Müller, A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Bochum, Bödeft 31. Telephon Nr. 3355—3358.

Wagen-Lackierer werden sofort bei hohem Lohn eingestellt. (LB4
Fahrzeug-Werke Luex, Bochum.

Kräftiger Bäckerlehrling gesucht. (68282
H. Zwarg, Kronprinzenstr. 8.

Weiblich

Ordtl. Mädchen viermal wöch. vorm. z. Putzen gesucht Laer, Wittener Str. 88 a.

Hohen Nebenverdienst durch Abonnenten-Werbung für ein erstklassiges Handwerkerblatt. Angeb. u. A L 3620 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Ich suche für meinen Privathaushalt für sofort ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes kinderliebes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren. Morgenmädchen vorhanden. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden an a1558
Frau **Joseph Ackermann,** Gahlenschestraße 146 (Surmannshof).

Perfektes
Küchenmädchen
welches auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn für sofort gesucht. 68523
Frau Benning, Gudrunstraße 19.

Als Direktionssekretärin wird für ein größeres Bergwerksunternehmen zum 1. Juli eine
junge Dame
mit höherer Schulbildung und längerer praktischer Tätigkeit gesucht. Beherrschung der Stenographie und Schreibmaschine Bedingung.
Angebote unter E. T. 1564 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche eine durchaus tüchtige ledige Dame, welche in Bochum wohnt, als
Filialleiterin.
für Lebensmittelverkaufsstelle.
Wilhelm Baecker
Winz-Hattingen-Ruhr.

Für kinderl., herrschaftl. Haush. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, das kochen kann, gesucht. Vorzustellen Montag 4—6 Uhr. Wrangelstr. 28, 2. E.

Für kinderl., herrschaftl. Haush. ordentl. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Michaelis, Kerner Str. 3.

Mädchen mit guten Zeugniss. für alle Hausarbeit sof. gesucht. (68283
Kronprinzenstr. 8, Bäckerei.

Für sofort e. tüchtiges (68478
Maschinenplätterin
sowie perfekte
Hemdenplätterin
gegen hohen Lohn gesucht.
Moelots, Bleichstr. 8.

Für kinderl., herrschaftl. Haush. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Morgenmädchen vorhanden. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden an a1558
Frau **Joseph Ackermann,** Gahlenschestraße 146 (Surmannshof).

Perfektes
Küchenmädchen
welches auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn für sofort gesucht. 68523
Frau Benning, Gudrunstraße 19.

Als Direktionssekretärin wird für ein größeres Bergwerksunternehmen zum 1. Juli eine
junge Dame
mit höherer Schulbildung und längerer praktischer Tätigkeit gesucht. Beherrschung der Stenographie und Schreibmaschine Bedingung.
Angebote unter E. T. 1564 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche eine durchaus tüchtige ledige Dame, welche in Bochum wohnt, als
Filialleiterin.
für Lebensmittelverkaufsstelle.
Wilhelm Baecker
Winz-Hattingen-Ruhr